



Lernende Schule

Schulprogramm

des Albert-Einstein-Gymnasiums

2017 - 2020

Impressum: Steuergruppe des AEG

Albert-Einstein-Gymnasium, Schaftrift 11, 21244 Buchholz

Telefon: 04181 / 300980, Fax: 04181 / 3009890

Web: www.aeg-buchholz.de. Mail: schulleitung@aeg-buchholz.de

Inhaltsverzeichnis

1. „WER SIND WIR?“ – FAKTEN UND ERREICHTES	4
1.1 UMFELDBESCHREIBUNG UNSERER SCHULE	4
1.2 ARBEITSSCHWERPUNKTE UNSERER SCHULE.....	6
1.2.1 Individuelle Förderung und Begleitung.....	6
1.2.2 Verbesserung von Unterrichtsqualität.....	12
1.2.3 Schule mit Medienprofil.....	13
1.2.4 Beratung	17
1.2.5 Schulsozialarbeit am AEG.....	18
1.2.6. Soziales Lernen in den Klassen 5 und 6	20
1.2.7. Inklusion.....	23
1.2.8 Soziales Projekt.....	24
1.2.9 Schüleraustausch	24
1.2.10 Streitschlichter-Projekt, Kollegiale Beratung.....	25
1.2.11 Studien- und Berufswahlvorbereitung.....	26
1.2.12 Darstellung des Schullebens.....	27
2. „WIE WOLLEN WIR SEIN?“ – UNSER LEITBILD	28
2.1 ZUR ENTSTEHUNG UND STRUKTUR UNSERES LEITBILDES.....	28
2.2 LEITBILD DES ALBERT-EINSTEIN-GYMNASIUMS	28
3. „WO STEHEN WIR?“ - BESTANDSAUFNAHME	29
3.1 AKTUELLE LEISTUNGSDATEN.....	29
3.1.1 Schülerentwicklung und Schulabschlüsse	29
3.1.2 Soziale Leistungen und Kompetenzen.....	31
3.2 BERICHT DER NIEDERSÄCHSISCHEN SCHULINSPEKTION 2009.....	31
3.3. ERGEBNIS DER SEIS-BEFragung 2009 & 2014	32
3.3.1. Schlussfolgerungen aus dem SEIS-Bericht 2014	36
3.4. ERGEBNISSE AUS QES 2015.....	41
4. „WAS WOLLEN WIR TUN?“ – ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE	43
4.1. LEHREN UND LERNEN STÄRKEN	43
4.2. MEDIENKOMPETENZ ENTWICKELN	44
4.3. INDIVIDUELLE FÖRDERUNG UND BERATUNG VERSTÄRKEN	44
4.4. SCHULKULTUR UND –KLIMA WEITERENTWICKELN	45
5. PROJEKTE.....	47
5.1. AUSBAU DES SCHWERPUNKTES FÖRDERUNG, BERATUNG UND BEGLEITUNG EINZELNER SCHÜLER: SOZIALES LERNEN	47
5.2. ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERNVERTRETERN.....	49
5.3. GESTALTUNG DER KOLLEGIALEN ZUSAMMENARBEIT	50
5.4. MEDIENKOMPETENZ ENTWICKELN – MEDIENCOACHES	51
5.5. MEDIENKOMPETENZ ENTWICKELN – NETSCOUTS	52
5.6. AKTUALISIERUNG DES SCHULFAHRTENKONZEPTES.....	54

6. UNSER QUALIFIZIERUNGSKONZEPT.....	55
6.1 VORBEMERKUNG	55
6.2 LEITZIELE	56
6.3 BESTANDSAUFNAHME	57
6.4 QUALIFIZIERUNGSPLAN.....	58
6.5 TRANSFER UND PRAXISERPROBUNG	59
6.6 EVALUATION	60
7. ÜBERSICHT SCHULPROGRAMM-INHALTE.....	61
8. BALKENPLAN: PROJEKTE 2007 – 2016	62

1. „Wer sind wir?“ – Fakten und Erreichtes

1.1 Umfeldbeschreibung unserer Schule

Das Albert-Einstein-Gymnasium in Buchholz i. d. Nordheide ist als Bestandteil des Schulzentrums I ein allgemeinbildendes Gymnasium, das ursprünglich vierzünftig angelegt ist, sich jedoch aufgrund sehr starker Nachfrage zur Fünf- bzw. Sechszügigkeit entwickelt hat. Die Schule befindet sich in einem Gebäude, das 1999 erstellt worden ist. Wegen steigender Schülerzahlen und vor allem wegen der Angliederung der Jahrgänge 5 und 6 stellten in den letzten Jahren fehlende Räumlichkeiten und zu geringe Raumgrößen ein wesentliches Problem unserer Schulsituation dar. Umfangreiche Baumaßnahmen vor dem Hintergrund einer 2014 festgesetzten Fünzügigkeit beider Buchholzer Gymnasien haben im Jahr 2015 zusammen mit der Fertigstellung der Jahrgangshäuser das Raumproblem weitgehend gelöst. Neben neuen Klassenräumen wurden ein weiterer Fachraum für Musik, zwei weitere Fachräume für Naturwissenschaften und ein zweiter Computerraum eingerichtet.

Heute weisen die drei Gebäude des Albert-Einstein-Gymnasiums eine Reihe positiver Aspekte auf. Die Klassenräume sind überwiegend hell und freundlich und ermöglichen eine angenehme Unterrichtsatmosphäre. Die meisten Räume haben Fenster mit Blick in begrünte Bereiche des Schulgeländes. Der Aulabereich ist zweckmäßig und modern gestaltet, das Gleiche gilt für die Ausstattung und die Anlage der vorhandenen Fachräume. Besonders hervorzuheben ist die erweiterte Mediothek/Bibliothek, die einen zentralen Anlaufpunkt für Schülerinnen und Schüler darstellt. Die „Mensa“ im umgebauten Altgebäude ist ebenfalls als Besonderheit zu nennen.

Das Schulgelände um unsere Schule ist offen gestaltet, der teilweise neu angelegte Schulhof ermöglicht es den Schülern, sich in Pausen aktiv und sportlich zu betätigen.

Wir legen Wert auf eine breite sprachliche, naturwissenschaftliche und gesellschaftswissenschaftliche Grundbildung. Individuelle fachliche Schwerpunkte können daher am AEG erst in der Profiloberstufe gesetzt werden. Das Sprachangebot umfasst beginnend ab Klasse 6 die Sprachen Latein, Französisch und Spanisch. In der Oberstufe wählen die Schüler zwischen sprachlichem, naturwissenschaftlichem, gesellschaftswissenschaftlichem und künstlerischem Profil.

Lange Zeit zeichnete sich das AEG durch das besondere Angebot von Latein als erster Fremdsprache aus. Diese Möglichkeit besteht seit Einführung des neuen Schulgesetzes im Jahr 2005 nicht mehr. Die Heterogenität der Schülerschaft hat sich seitdem kontinuierlich gesteigert. Unter den Anmeldungen waren stets auch Schülerinnen und Schüler ohne

Gymnasialempfehlung, in höheren Jahrgängen nimmt die Heterogenität des Leistungsniveaus ebenso zu. Vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Entwicklungen der Schullandschaft hinsichtlich neu entstehender integrierter Gesamtschulen sowie Oberschulen sind erneute Veränderungen der Schülerklientel zu erwarten, die genauen Entwicklungstendenzen zeichnen sich jedoch noch nicht ab.

Mehr als 90 Kolleginnen und Kollegen unterrichten ca. 1100 Schüler. Das Kollegium ist in den letzten Jahren stark verjüngt worden, da eine größere Anzahl von Kollegen der Aufbauphase ab 1966 bereits in den Ruhestand getreten ist. Die Kolleginnen und Kollegen legen Wert auf freundliche und kollegiale Zusammenarbeit, sich negativ auswirkende Konflikte im Kollegium sind selten, die Arbeitsatmosphäre ist gut. Seit 2007 ist das AEG Ausbildungsschule des Studienseminars Stade, dem Kollegium gehören jährlich bis zu 9 Referendare an.

Die Unterrichtsversorgung der letzten Jahre lag im Landesdurchschnitt bei etwa 99 - 100%. Die Zahl der Abiturienten liegt inzwischen durch Zuwanderung und starke Jahrgänge bei 100 - 120 Schülerinnen und Schülern. Sehr gering fällt die Zahl der Schüler aus, die bereits nach dem 10. Schuljahrgang von der Schule abgehen.

Am östlichen Rand der Stadt Buchholz gelegen bezieht das AEG seine Schülerschaft aus Einzugsgebieten, die sich von Hamburg bis in den Bereich der östlichen Heide erstrecken. Etwa die Hälfte der Schüler sind Fahrschüler, die Fahrzeiten einzelner Schüler reichen bis zu einer Stunde. Traditionell gilt der Einzugsbereich des AEG als unterdurchschnittlich stark betroffen von jeweils aktuellen gesellschaftlichen Problemlagen.

Über verschiedene Gremien engagieren sich zahlreiche Eltern am schulischen Leben des Albert-Einstein-Gymnasiums. So stellt der Schulleiternrat eine starke Vertretung der Elterninteressen dar, etwa die Hälfte der Elternschaft ist im Schulverein vertreten, deutliches Engagement der Elternschaft spiegelt die Tätigkeit der Brötchenmütter und der Bibliothekseltern wider. Zahlreiche Beispiele dokumentieren eine Kooperation der Schule mit dem Umfeld (Institutionen, Universitäten, Unternehmen, Vereine etc.).

Insgesamt kann festgestellt werden, dass sich das Albert-Einstein-Gymnasium heute als eine fest etablierte und angesehene Bildungsinstitution darstellt, in der sich eine lebendige Schulgemeinschaft aus Schülern, Eltern und Lehrern um ein erfolgreiches Schulleben bemüht.

1.2 Arbeitsschwerpunkte unserer Schule

Das Albert-Einstein-Gymnasium zeichnet sich aktuell durch eine Reihe bestehender Arbeitsschwerpunkte (Prozesse) aus, die teils aus lange bestehenden Traditionen erwachsen sind, teils auf Initiativen engagierter Lehrerinnen und Lehrer beruhen, teils auch erst neuerdings aufgrund neuer pädagogischer Herausforderungen und veränderter Rahmenbedingungen etabliert wurden. Der folgende Überblick vermittelt einen Eindruck unserer vielfältigen pädagogischen Arbeit, wenngleich festzuhalten bleibt, dass auch manches unerwähnt bleibt und bleiben muss, was sich schwerlich in schriftlichen Darlegungen fassen lässt: Der Zusammenhalt der Schulgemeinschaft, die engagierte und vertrauensvolle Zuwendung zu den eigentlichen Hauptpersonen der Schule – den Schülerinnen und Schülern –, die persönliche Begeisterungsfähigkeit von Lehrer- und Elternschaft sind am Albert-Einstein-Gymnasium immer wieder spürbare Qualitäten, welche die Grundlagen unserer Arbeit bilden. Dies gilt auch heute, wenngleich die Arbeit in unserem System durch gesellschaftliche Veränderungen und eine Reihe politischer Entscheidungen der Landesregierung (z.B. Umsetzung der Inklusion, Rückkehr zum G9 usw.) erschwert wird.

1.2.1 Individuelle Förderung und Begleitung

Seit Beginn systematischer Schulentwicklungsarbeit und des eingeführten Qualitätsmanagements hat das AEG einen deutlichen Schwerpunkt seiner Arbeit im Bereich der individuellen Betreuung und Begleitung von Schülerinnen und Schülern gesehen. (vgl. auch Leitbild „Lehren und Lernen“). Hierfür stehen eine Reihe von Arbeitsschwerpunkten und Projekten, die im Folgenden erläutert werden sollen.

Begabungsförderung

(Bezüge zum Orientierungsrahmen Schulqualität 2014: 5.1., 6.2.)

Es ist in den letzten Jahren ein sich immer mehr durchsetzender gesellschaftlicher Konsens, dass gerade an einem Gymnasium Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen auch eine besondere Förderung erhalten sollten. Deshalb engagiert sich unsere Schule mit einem besonderen Arbeitsschwerpunkt in diesem Bereich (aktuelle Leitung: Frau Raabe, Frau Wöller). Unser Ziel ist es hierbei, dass begabte Schülerinnen und Schüler ihr individuelles Leistungspotenzial erkennen und nutzen und so eine hohe Schulzufriedenheit erreichen können. Dazu bedarf es einer individuellen Förderung und Unterstützung. Um dieses Ziel zu erreichen, werden ein Reihe von Maßnahmen ergriffen: So wird jahrgangs- und fächerübergreifender Projektunterricht initiiert und durchgeführt, besonders begabte Schülerinnen und Schüler erhalten eine

Einzelförderung, auch individuell im Unterricht, die Teilnahme an Schülerwettbewerben wird angeregt, vermittelt und begleitet.

Das Albert-Einstein-Gymnasium ist Mitglied im Kooperationsverbund Begabungsförderung und arbeitet mit den Universitäten Lüneburg und Harburg zusammen, um begabte Schülerinnen und Schüler erfolgreich zu unterstützen. Auch die stetige Fortbildung der in diesem Bereich engagierten Lehrerinnen und Lehrer bildet eine Grundlage für diesen Erfolg. Zur Evaluation unserer Bemühungen werden alle Teilnehmer an Projekten in diesem Bereich regelmäßig befragt.

Ab Frühjahr 2010 ist die Begabungsförderung durch die betreuenden Lehrkräfte umstrukturiert worden. Zum zentralen Bestandteil ist das „Tutorenprogramm“ für die Klassen 5-7 geworden. Das „Tutorenprogramm“ beinhaltet einen naturwissenschaftlichen sowie einen sprachlich-gesellschaftswissenschaftlichen Zweig (vgl. auf der Schul-Homepage: Konzept der Begabungsförderung im Allgemeinen und Konzept zum „Tutorenprogramm“).

Zur individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Interesse und Begabungen im fremdsprachlichen Bereich bieten wir im Rahmen der Förderung die Vorbereitung und Hinführung auf die Sprachzertifikate DELF, DELE und ein Business-Englisch Zertifikat vom LCCI (London Chamber of Commerce and Industry) an. Als Ansprechpartner stehen Frau Stolte-Duval und Frau Gonzalo Tasis zur Verfügung.

Für die Vorbereitung auf die Wettbewerbe und Diploma in den Fremdsprachen können die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler von einzelnen Stunden des Regelunterrichts befreit werden. Hierfür bedarf es der Einverständniserklärung der Eltern sowie der Zusicherung, die versäumten Lerninhalte des Regelunterrichts eigenständig nachzuarbeiten. Im Rahmen von Binnendifferenzierung werden besonders begabten Schülerinnen und Schülern in allen Fächern, in welchen sie herausragende Leistungen erbringen und im Regelunterricht unterfordert erscheinen, sogenannte Langzeitaufgaben angeboten. Die Schülerinnen und Schüler, die eine Langzeitaufgabe wählen, können ein sie interessierendes Thema vertiefend erarbeiten. Die Langzeitaufgabe resultiert aus einem Vorgespräch mit dem jeweiligen Fachlehrer und ist relativ offen formuliert. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in einem festen organisatorischen und zeitlichen Rahmen und schulen während der eigenständigen Arbeit ihre Methodenkompetenz. Je nach festgelegten Rahmenbedingungen kann (in der Regel) eine Unterrichtsstunde des betreffenden Faches pro Woche für die Arbeit an der Langzeitaufgabe außerhalb des Klassenraums genutzt werden. Für das AEG bietet sich hier die Mediothek an, die so deutlich in die Begabungsförderung integriert ist.

Die Bearbeitung der Langzeitaufgaben wird dokumentiert (Portfolio, Feature o.ä.), präsentiert und reflektiert. Dabei sind Präsentationen gegenüber dem Fachlehrer, in einem kleinen Kreis anderer Schülern mit Langzeitaufgabe, vor der eigenen oder höheren Klassen bzw. Kursen möglich. In einem abschließenden Gespräch wird der Lernprozess reflektiert. Die Bewertung der Langzeitaufgabe bildet einen Teil der

Mitarbeitsnote. Ihr erfolgreicher Abschluss wird auf dem Zeugnis dokumentiert.

Individuelle Förderung von Schülern mit Lernschwächen

(Bezüge zum Orientierungsrahmen Schulqualität 2014:2.3.,5.1.,5.2., 6.2.).

Zur Unterstützung von Lernprozessen leistungsschwächerer Schüler und Schülerinnen wurde schon vor acht Jahren am AEG ein Projekt zur individuellen Förderung von Schülern mit Lernschwächen installiert. In den Klassen 5 und 6 bieten wir für ausgewählte Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit zur Teilnahme an wöchentlichem Zusatzunterricht in den Fächern Deutsch und Mathematik. Fest etabliert ist hierbei der Kurs im Fach Deutsch, an dem Kinder über den Zeitraum eines Jahres – im 2. Halbjahr Klasse 5 und im 1. Halbjahr der Klasse 6 – teilnehmen. Die Teilnahme an dieser Förderung ist für die Schüler über einen festgelegten Zeitraum verbindlich. Das Angebot ergeht an die entsprechenden Schüler und deren Eltern auf der Basis von Vorschlägen der zuständigen Klassenkonferenz. Bei dieser Fördermaßnahme handelt es sich nicht um eine Nachhilfe, sondern um ein Angebot zur Aufarbeitung und Überwindung von kurzzeitig aufgetretenen Lernschwierigkeiten.

Das AEG begegnet ferner attestierten Lernschwierigkeiten von Schülern und Schülerinnen (Lese-Rechtschreibschwäche) durch individuelle Berücksichtigung und entsprechende Beschlüsse zum Nachteilsausgleich über die jeweiligen Klassenkonferenzen.

Gemeinsam Hausaufgaben machen (GeHa)

(Bezüge zum Orientierungsrahmen Schulqualität 2014:2.3.,3.3.,5.1., 6.2.)

Die kontinuierliche und effektive Bearbeitung von Hausaufgaben leistet von jeher einen wichtigen Beitrag für schulische Lernprozesse. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen nun aber, dass dieser Bereich zunehmend mehr Schülerinnen und Schülern Schwierigkeiten bereitet. Dem wollen wir mit unserem Projekt GeHa begegnen.

Ziel ist es, betroffenen und interessierten Schülerinnen und Schülern individuelle Förderung und Unterstützung bei der Anfertigung von Hausaufgaben zuteilwerden zu lassen. So wollen wir die Schulzufriedenheit erhöhen, „Frust“ und Unlust angesichts von Hausaufgaben abbauen und auch die Teamfähigkeit schulen.

Zur Erreichung dieses Ziels gibt es an unserer Schule im Rahmen des Ganztages an bis zu drei Nachmittagen in der Woche ein Betreuungsangebot für die Erarbeitung von Hausaufgaben durch je 2 Lehrer und etwa 15 Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 und 10. Zielgruppe dieser Maßnahme sind Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 und 6, da sich hier in besonderer Weise wegen des Wechsels an das Gymnasium Schwierigkeiten bei der Erledigung von Hausaufgaben zeigen.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in gemischten Kleingruppen aus ca. 4-5 Kindern.

Die Evaluation zum Erfolg der Arbeit erfolgt durch eine regelmäßige Befragung aller Projektteilnehmer/innen (Schüler, Betreuer, Lehrer).

Lernen lernen

(Bezüge zum Orientierungsrahmen Schulqualität: 2014:2.1.,5.3.)

Das Erlernen von Lernstrategien legt nicht nur einen wesentlichen Grundstein für schulischen Erfolg, sondern ist heute auch weit über die Schulzeit hinaus („lebenslanges Lernen“) unverzichtbar angesichts der Anforderungen der Berufs- und Lebenswelt.

Mit dem Arbeitsschwerpunkt „Lernen lernen“ (Leitung: Frau Böttcher, Frau Sacher) wollen wir das Methodenbewusstsein der Schülerinnen und Schüler schärfen, ihre Methodenkompetenzen fördern, bei der Entwicklung von Lernstrategien und –kompetenzen helfen, Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit in Lernprozessen fördern sowie die Unterrichtsqualität insgesamt verbessern.

Als Maßnahmen dazu dienen zunächst Methodenordner für die Klassen 5 und 6, in denen Unterrichtsprojekte mit Fächeranbindung zur Verfügung stehen, sodass die Erarbeitung von Lerntechniken und –strategien auch curricular verankert ist. Zudem werden Erläuterungen zu zentralen Themen auf der Schulhomepage veröffentlicht und stehen somit zur Wiederholung für alle Schülerinnen und Schüler bereit. Auch die Eltern werden in die Thematik eingebunden (z. B. durch Elternabende, schriftliche Information, Themenapparat „Lernen lernen“ in der Mediothek, Homepage), um die Relevanz dieses Arbeitsbereichs zu verdeutlichen.

Der Erfolg unserer Bemühungen in diesem Bereich wird über Schülerbefragungen sowie die Dokumentation durch die durchführenden Lehrkräfte evaluiert.

Auch im Rahmen der Arbeitsgruppe zur Verbesserung der Unterrichtsqualität (vgl. 1.2.2) geht es um die Förderung der Lernkompetenz der Schüler.

Schulmediothek

(Bezüge zum Orientierungsrahmen Schulqualität: 2014: 2.3.,6.3.)

Die Bedeutung der Schulmediothek als besonderer Bestandteil unseres Schulgebäudes und zentraler Anlaufpunkt für Schülerinnen und Schüler wurde bereits eingangs erwähnt. Diese besondere Institution unserer Schule, betreut von einem engagierten Team von ca. 40 ehrenamtlichen „Mediothekseltern“ unter der Leitung von Frau Herrle und der Kollegin Frau Böttcher, ist nicht nur eine klassische Schulbibliothek, sondern hält auch andere Informationsmedien bereit (z. B. PC-Stationen, DVD, Hörbücher, Zeitschriften). Sie bildet auch einen Begegnungsraum für Lehrer und Schüler, da sowohl Arbeitsmaterialien für Lehrer und Schüler als auch eine Schülerbibliothek in einem zentralen Raum integriert sind.

Mit unserer Mediothek wollen wir die Lesemotivation der Schülerinnen und Schüler stärken, eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten fördern, die Lese- und Informationskompetenz durch die Vermittlung von Techniken und Strategien stärken. Ganz wichtig ist hierbei der Anspruch, die Mediothek nicht als vom Unterrichtsgeschehen isolierten Raum zu verstehen, sondern im Gegenteil als integrierten Unterrichtsort zu etablieren.

Dazu ist in den letzten Jahren der Bestand kontinuierlich modernisiert und der zur Verfügung stehende Raum optimal ausgenutzt und ausgestattet worden. Durch Baumaßnahmen in den Jahren 2008 und 2015 konnte die Fläche vergrößert und mehr Lese- und Arbeitsraum geschaffen werden.

Die Recherche findet größtenteils vor Ort, aber auch online über das Internet von zuhause statt. Zur Verbesserung der Recherchefähigkeit finden sowohl Trainings der betreuenden Eltern, der Kollegen und natürlich der Schüler und Schülerinnen statt.

So werden etwa für die Klassen 5 und 6 „Mediotheksrallys“ durchgeführt, um die Schülerinnen und Schüler mit diesem Lernort zunehmend vertraut zu machen.

Ein schuleigenes Curriculum zur Einbindung der Mediothek in den Unterricht wurde in Absprache mit den Fachbereichen entwickelt.

Thematische Ausstellungen, beispielsweise zu aktuellen politischen und gesellschaftlichen Themen, runden das Angebot ab. Die Mediothek arbeitet mit der Buchholzer Buchhandlung Slawski sowie der Softwarefirma „Littera GmbH“ zusammen. Die Nutzung durch Lehrer und Schüler wird regelmäßig über die Ausleihstatistik, den Belegungsplan des Raumes für Unterrichtsvorhaben sowie durch Schülerbefragungen evaluiert.

Offener Ganztag

(Bezüge zum Orientierungsrahmen Schulqualität: 2014: 2.2, 2.3.,3.3., 6.3.)

Seit dem Schuljahr 2014/15 ist das Albert-Einstein-Gymnasium eine offene Ganztagschule für die Jahrgänge 5 & 6. Unter dem Motto „EIN STEIN – VIELE MÖGLICHKEITEN“ werden den Schülerinnen und Schülern in jedem Halbjahr Kursangebote gemacht, für die Eltern ihre Kinder verbindlich in einem Online-Verfahren anmelden können. Dabei steht sowohl die verlässliche Betreuung der Schüler als auch die Vielfalt der Angebote im Mittelpunkt, um den individuellen Interessenlagen der Kinder in den Jahrgängen 5 und 6 mit zusätzlichen Angeboten ohne Beurteilung und Notendruck entgegenkommen zu können.

In sieben Kategorien bieten Kollegen Kurse an, die je nach Anwahl ein halbes Jahr angeboten werden. In den ersten zwei Jahren der Ganztagsbetreuung ist allerdings auch ein Stamm von Kursen entstanden, der stetig angeboten wird (siehe GeHa). Dieser wird ergänzt durch wechselnde Kurse, um die Mischung bunt zu gestalten und neue Impulse setzen zu können.

1.2.1 Abbildung: Beispiel der Kursvielfalt: Aktuelles Angebot 2016/17 1. Halbjahr

Kategorie	Angebote	Zugeordnete Farbe
Einstein hilft	GeHa, Deutsch extra, You start IT,	pink
Einstein bewegt	Futsal, Yoga/Entspannung Ballspiele	lila
Einstein knobelt	Schach	blau
Einstein experimentiert	Naturwissenschaftliche Experimente für Jungen, Natur & Pflanzen	grün
Einstein musiziert	Musik für Kinder	gelb
Einstein ist kreativ	Filmclips drehen Reporter werden/Infozine Kunst	orange
Einstein ist international	In diesem Halbjahr kein Angebot	rot

Kurse im Ganztage werden im Gegensatz zu Arbeitsgemeinschaften vertreten. Zudem ist die Betreuung (aktuell durch Frau Frerichmann) der Ganztagskinder während der Mittagspause und für den Fall eines Stundenausfalls in einer Warteklasse gewährleistet. Die Leitung dieses Bereichs liegt bei Frau Baumgart-Vogel und seit 2016 bei Herrn Zeitler.

Arbeitsgemeinschaften (AGs)

(Bezüge zum Orientierungsrahmen Schulqualität: 2014: 2.3.,3.3, 6.3.)

Zur Entwicklung und Verwirklichung individueller Interessen bietet das AEG regelmäßig pro Schulhalbjahr zwischen 12 und 18 Arbeitsgemeinschaften mit unterschiedlichen Schwerpunkten an. Folgende Arbeitsgemeinschaften gehören zum festen Angebot der Schule: Astronomie, Orchester, Chor, Theater, Fußball, Infozine, Kultur-AG, Schul-TV, Rollenspiel, klassische Gitarre und seit 2011/12 die Rennrad-AG. Auch pädagogische Pilotprojekte wie z.B. Jungenförderung im Rahmen einer AG zu chemischen Experimenten in Klasse 5/6 finden im AG-Bereich einen Anfang.

1.2.2 Verbesserung von Unterrichtsqualität

(Bezüge zum Orientierungsrahmen Schulqualität 2014: 2.1.,2.2., 2.3.,3.2.,3.3.,6.3.)

Im Zentrum pädagogischer Arbeit am AEG steht die nachhaltige Gestaltung von Lernprozessen. Im Einzelnen geht es um die Verbesserung der Lernkompetenzen der Schülerinnen und Schüler, die Befähigung der Lehrkräfte, einen vielfältigen Unterricht mit individuellen Lern- und Arbeitsangeboten zu gestalten und die Förderung der Schülerinnen und Schüler beim Aufbau von mehr Eigenverantwortung für das Lernen (vgl. 1.2.1 – Lernen lernen).

Seit 2008 beschäftigt sich das AEG intensiv, systematisch und nachhaltig (fortschreitende Selbstevaluation) mit der Verbesserung der Unterrichtsqualität. So wurden in mehreren Fortbildungen Kolleginnen und Kollegen dazu befähigt, anhand von selbst entwickelten Schülerbasistrainings (SBT) gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern in bestimmten Jahrgängen das eigenverantwortliche und selbstgesteuerte Lernen (SegelL) zu entwickeln und anzuwenden. Seit 2012 begleitet die UQ-AG (Arbeitsgruppe zur systematischen Sicherung und Verbesserung der Unterrichtsqualität) hierbei das Kollegium in fachlichen, überfachlichen und strukturellen Bereichen. Die Arbeitsweise der UQ-AG hat sich bisher dadurch ausgezeichnet, dass durch kontinuierliche Selbstevaluation auf aktuelle Bedürfnisse bzw. erfolgreiche Entwicklungen angemessen reagiert und neue Arbeitsschwerpunkte definiert werden konnten, so dass die Entwicklung von SBTs den Erfordernissen angepasst wurde. Zu diesen Entwicklungen gehört unter anderem die Schaffung einer Modulstruktur für die SBTs und die weitgehende Abgabe der Verantwortlichkeit der Durchführung an die Klassenkollegien.

Momentan durchzuführende Module der SBT:

Klassenstufe	Häufigkeit und Dauer	Module zur Auswahl	Durchführung
5	2x bis zu fünf Stunden; ca. 4 Module	Neun Module zum Thema „Gruppenarbeit“ (Gruppenarbeitsregeln, Reflexion von Gruppenarbeit, zielgerichtetes Arbeiten in Gruppen, aktives Zuhören, heterogene Gruppenarbeit u.a.)	Klassenlehrer und weitere Kollegen
6	1x bis zu fünf Stunden; 2 bis 3 Module	Sechs Module zum Erschließen von Texten, Sachfilmen und Hörtexten mithilfe von Schlüsselbegriffen	Klassenlehrer und weitere Kollegen
8	1 Tag	Übung und Reflexion von	Klassenlehrer

		Gruppenarbeit Themenbereich Suchtprävention	im und weitere Kollegen
10	1 Tag	Drei Wahlmodule zu Methoden des Oberstufenunterrichtes entsprechend Aufgabenfelder A-C	Klassenlehrer und weitere Kollegen

Ziel ist es weiterhin, die Zusammenarbeit der verschiedenen schulischen Gremien im Bereich der Verbesserung von Unterrichtsqualität zu verstärken bzw. die bisherige Arbeit der UQ-AG ins Gesamtsystem des AEG zu integrieren.

In welcher personellen und strukturellen Form die Neu- und Weiterentwicklung von SBTs nachhaltig gesichert werden kann, ist gegenwärtig offen.

Die Fachkonferenzen zeigen sich für die inhaltliche und methodische Umsetzung von SegeL im Fachunterricht gemäß der entsprechenden Kerncurricula verantwortlich. Eine verstärkte Verzahnung der Arbeit der UQ-AG mit den verschiedenen bestehenden Konzepten am AEG (vgl. 1.2.3 - Medienprofil, 1.2.4 - Beratung und 1.2.6 - Soziales Lernen) soll erfolgen.

1.2.3 Schule mit Medienprofil

(Bezüge zum Orientierungsrahmen Schulqualität: 2014: 2.1.,2.2., 2.3.,3.2.,3.3.,6.3.)

Evaluation Mediencurriculum

Das im Schuljahr 2013/14 implementierte Medienkonzept wurde 2015 wie geplant evaluiert. In einem Abfragebogen (siehe Beispiel auf folgender Seite) zu den Unterrichtseinheiten, die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler schulen, wurden die Fachschaften gebeten, konkrete Angaben zu den Unterrichtsreihen zu machen sowie erste Erfahrungen und Hemmnisse in der Umsetzung darzustellen. Die Fachobleute thematisierten das schulinterne Mediencurriculum in den Fachschaftssitzungen.

Die Rückmeldung zeigte ein gemischtes Ergebnis. Dem Großteil der Fachschaften, die eine verbindliche Einheit übernommen haben, ist es gelungen, die Einheit an ein fachbezogenes Stoffgebiet anzudocken, die Einheit zu konkretisieren und Arbeits- oder Methodenblätter anzulegen oder eine Konzeptionierung zu beginnen. Die Anwendung der zu schulenden Kompetenzen war jedoch meist nur in der Hausaufgabe möglich, es fehlte häufig an Geräten und Kapazitäten, was die Computerräume betrifft. Dies war besonders eklatant in der

Einführungsphase des Mediacurriculums zu spüren, da das AEG über zwei Jahre hinweg aus- und umgebaut wurde, was die Umsetzung behinderte. Es zeigt sich aber auch, dass einige Fachschaften Schwierigkeiten darin sahen, das beschlossene Mediacurriculum in Gänze umzusetzen. So bestehen durchaus kontroverse Ansichten über Sinn und Zweck der Schulung von Office-Programmen in der Schule. Insbesondere die Schulung von Präsentationsprogrammen wird in der Sekundarstufe I (in den Jahrgängen 5-8) als kaum umsetzbar und teilweise nicht sinnvoll erachtet. Die Ersteinführung über ITG in Klasse 5 wurde beibehalten, da der Durchlauf jedoch in einem einzigen Halbjahr geschieht, bleibt für die einzelnen Elemente sehr wenig Zeit und Raum zum Ausprobieren.

ABBILDUNG: Evaluation Medienkonzept
 Liebe Kolleginnen und Kollegen,



unser 2013 verabschiedetes Medienkonzept wird nach der Einführungsphase von zwei Jahren zum Abschluss dieses Schuljahres evaluiert und anschließend angepasst. Einer der Bereiche, der nun eingeschätzt werden soll, ist die Einbettung der Medienkompetenzschulung in den Unterricht.

Wir möchten Sie daher bitten, den nachfolgenden Fragebogen für Ihre Fachschaft auszufüllen.

Fachschaft: <b style="text-align: center;">Geschichte	Fachschaftsleitung: <b style="text-align: right;">So
Verpflichtender Baustein im Mediencurriculum: Geschichte, Arbeitsplan Kl.7 mediengestütztes Referat zum Thema: Stadt im Mittelalter o. Renaissance; Gestaltung eines Handouts am PC (Einführung)	
Optional Baustein im Mediencurriculum:	

Teil 1.1: Getroffene Vereinbarungen zum **verpflichtenden** Baustein:

	Nein	Ja	Welche/r/s?
Festlegung Klassenstufe?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Festlegung Terminierung?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Festlegung Thema/Unterrichtseinheit ?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Festlegung Stundenumfang?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Schülerprodukt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Einheit ist noch nicht in der FS erarbeitet oder abgestimmt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	---

Teil 1.2: Umsetzungserfahrungen/Schwierigkeiten?

Ergänzt wird die informationstechnische Grundbildung in den Klassenstufen 5 und 6 durch das Ganztagsangebot „You start IT“, welches zunächst anhand eines Arbeitsbuches der Dienstleistungsgesellschaft für Informatik (DLGI) die Medienkompetenz der jüngsten Schülerinnen und Schüler förderte. Attraktiv wurde das Angebot durch das angebotene Zertifikat. Leider ist das Arbeitsbuch inzwischen nicht mehr erhältlich, sodass der durchführende Kollege nun eigene Materialien verwendet.

Das AEG setzt seine Zusammenarbeit mit Smiley e.V. weiter fort, die Workshops und Elternabende erhalten positives Feedback, Frau Heilmann und der Schulelternrat leisten die Organisation der jährlichen Durchführung. Als Element des kritischen und verantwortungsbewussten Umgangs mit Handy, Web und Co bieten die Beratungslehrkraft Frau Heilmann und die Schulsozialpädagogin zukünftig Abrufmodule für die Klassen 5 und 6 an, die Klassenlehrkräfte präventiv oder als Reaktion auf einen Konflikt (z.B. durch Klassenchat auf WhatsApp) in der Klassengemeinschaft anfordern können (siehe Kapitel 1.2.5).

Ein Desiderat bleibt die stärkere Einbindung von Schülerinnen und Schülern im Beratungsbereich, was Mediennutzung und Probleme von Jugendlichen im Umgang mit sozialen Netzwerken oder dem Internet generell angeht. Auch der Ausbau der kollegialen Ressourcen in diesem Bereich wird auf die Agenda der Arbeitsschwerpunkte im Bereich „Medienkompetenz schulen und entwickeln“ gesetzt (siehe Kapitel 4.3 und Kapitel 5.2).

Technische Ausstattung

Die Nutzung technischer Ausstattungen am AEG hat durch den Umbau und die Möglichkeiten der technischen Erweiterung eine Veränderung durchlaufen. Während 2013/14 noch die technischen Voraussetzungen zur Nutzung der eigenen Geräte im Vordergrund standen, wurde inzwischen in allen Klassenräumen ein Mini-PC installiert, der zusammen mit dem Beamer und dem Zugriff über IServ auf Dateien und das Internet gleiche Möglichkeiten in einer Vielzahl der Räume schafft.

Die hinzugewonnen sogenannten Jahrgangshäuser sind durchgängig mit Activboards ausgestattet, was zunächst auf Missfallen gestoßen ist und einen Fortbildungsdruck erzeugt hat, der besonders zu Beginn des Schuljahres 2015/16 spürbar wurde. Im Laufe des Schuljahres und durch mehrere niederschwellige „Kollegen schulen Kollegen“-Veranstaltungen hat jedoch die Nutzung der Activboards zugenommen und stärkere Zustimmung erfahren.

Problematisch bleibt die Ausstattung der 300er Räume im Nebengebäude. Diese sind aufgrund baulicher Voraussetzungen nicht technisch so ausbaubar, wie es dem Standard im Hauptgebäude entspricht. Die Nutzung eigener Geräte bleibt für die Kollegen parallel weiterhin möglich. Durch den rapiden Ausbau der technischen Ausstattung ist deutlich mehr Wartung notwendig geworden, welche durch den Schulassistenten allein nicht gewährleistet werden kann. Herr Naler betreut daher eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern, die technisch affin bzw. versiert einmal in der Woche die Geräte in den Räumen auf Funktionstüchtigkeit überprüft

und Schadens- oder Problemmeldungen gravierender Art an die betreuende Firma weiterleitet.

1.2.4 Beratung

(*Bezüge zum Orientierungsrahmen Schulqualität: 2014: 2.1.,2.2., 2.3.,3.2.,3.3.,5.3.,6.3.*)

Die Beratung von Schülerinnen und Schülern – auch über Unterrichtszusammenhänge hinaus – stellt nach Überzeugung des Albert-Einstein-Gymnasiums eine zentrale Aufgabe von Schule dar. Schließlich hat Schule es nicht nur mit Schülerinnen und Schülern als Lernenden zu tun, sondern mit jungen Menschen, die mit vielfältigen Lebensproblemen konfrontiert sind, auf die die Schule einzugehen hat.

Unser Beratungskonzept (Zuständigkeit: Frau Heilmann) verfolgt in diesem Sinne das Ziel, Schülerinnen und Schüler stark für das Leben zu machen. Im Einzelnen bedeutet das eine Förderung des Selbstwertgefühls und der Selbstkompetenz von Schülern, eine Verbesserung der Sozialkompetenz sowie die Primärprävention und Sekundärprävention (Sucht, Gewalt).

Die zentrale Maßnahme in diesem Bereich ist zunächst natürlich vor allem die Beratungslehrertätigkeit zur individuellen Krisenintervention. Unsere Beratungslehrerin hat feste wöchentliche Sprechzeiten und steht betroffenen Schülern und Schülerinnen auch außerhalb dieser Zeiten als Ansprechpartner zu Verfügung. In Bezug auf das Thema Suchtprävention werden in verschiedenen Jahrgängen Veranstaltungen durchgeführt (s.u.).

Klasse	Präventionsbereich	Wer ist verantwortlich?	In welcher Form?
5	Gesunde Ernährung	Biologielehrer/in	Unterricht
	Gewalt	Klassenlehrer/in	Kennenlertage, Klassenlehrerstunde: Module zum „Sozialen Lernen“/ Klassenrat „Klassenpaten“
	Kriminalität	Kontaktpolizist	Doppelstunde
	Internet	Sozialpädagogin und Klassenlehrer/in	Doppelstunde, Vortrag Elternabend, Handreichung für Eltern
6	Alkohol Rauchen	Klassenlehrer/in	Präventionstag
	Gewalt	Klassenlehrer/in	Klassenlehrerstunde: Module zum „Sozialen Lernen“/ Klassenrat
	Internet	Fachlehrer Externer Profi (Smiley e.V.)	Informationsveranstaltung Eltern am Abend Schüler im Unterricht

7	Rauchen Alkohol	Klassenlehrer/in Klassen- und Fachlehrer/in	UKE-Besuch Hamburg Unterricht
8	Selbst gewähltes Thema aus einem Suchtbereich (z.B. Magersucht) Internet Gewalt	Klassen- oder Deutschlehrer/in Politiklehrer/in, Präventionsbeamter der Polizei Frau Goedicke, Herr Blume	Projektarbeit mit Präsentation, Wettbewerb „rauchfrei“ Mindestens eine Doppelstunde Streitschlichterausbildung (nach dem Unterricht und am Wochenende)
9	Gewalt	Frau Goedicke, Herr Blume	Patenschaften mit Klassen 5 und 6 Begleitung bei Kennenlertagen

Einen wichtigen Beitrag zur Gewaltprävention leistet im Rahmen seiner Möglichkeiten auch das Projekt „Streitschlichter“ (siehe unten 1.2.9). Partner im Bereich Beratung sind die Erziehungsberatungsstelle des Landkreises Harburg, der Kinderschutzbund, das Jugendamt, die Polizei Buchholz, der Sozialpsychiatrische Dienst sowie die Suchtberatungsstelle des Diakonischen Werkes.

1.2.5 Schulsozialarbeit am AEG

(Bezüge zum Orientierungsrahmen Schulqualität 2014: 2.1.,2.2.,3.3, 6.3.)

Bestandsaufnahme

Seit Februar 2013 nimmt das AEG an einem Projekt zur Schulsozialarbeit teil, das zunächst durch den Bund finanziert als Unterstützung zur Umsetzung von Inklusion vorrangig Grundschulen, nachrangig auch weiterführenden Schulen angeboten wurde. Das AEG ist eines von nur zwei Gymnasien im Landkreis, die einen Schulsozialpädagogen bzw. -pädagogin mit halbem Deputat in ihr Kollegium aufnehmen konnten. Das Projekt ist mehrfach verlängert worden und konnte, als die Bundesmittel ausliefen, durch Kommunen und Schulträger aufrechterhalten werden. Derzeit bestehen eine Sicherung bis Dezember 2017 und die Ankündigung, bestehende Arbeitsverhältnisse würden in eine dauerhafte Beschäftigung durch die Landesschulbehörde überführt werden können. Durch die dann gewonnene Verlässlichkeit sowie Dauerhaftigkeit wird die Schulsozialarbeit aus dem Projektstatus entwachsen und als fester Bestandteil der Beratungs- und Präventionsstrukturen eingegliedert werden können.

Frau Simone Düring hat zwischen Februar 2013 und Dezember 2015 in Zusammenarbeit mit der Beratungslehrkraft Frau Heilmann, der Koordinatorin für Inklusion Frau Baier und der zuständigen Koordinatorin der Sekundarstufe I Frau Baumgart-Vogel die Schulsozialarbeit am AEG etabliert. Eine Vielzahl von Projekten besonders im Bereich des sozialen Lernens in Klassengemeinschaften wurde durchgeführt (siehe Balkenplan der Projekte am AEG, Kapitel 8). Weitere wesentliche Tätigkeiten waren Einzelfallberatungen, Krisenintervention, Schülerförderung und konzeptionelle Arbeit im Bereich Inklusion und Medienbildung.

Seit Januar 2016 ist Frau Julia Kruckenberg neue Schulsozialpädagogin. Sie knüpft in weiten Teilen nahtlos an die bisherigen Arbeitsschwerpunkte an. Zusätzlich arbeitet sie konzeptionell mit Blick auf zukünftige Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, die im Zuge der großen Flüchtlingsströme in wachsender Zahl auch an niedersächsischen Schulen aufgenommen und integriert werden.

Beratung und Soziales Lernen

Seit 2013 ist Soziales Lernen einer der wesentlichen Arbeitsschwerpunkte am Albert-Einstein-Gymnasium. Getragen von der Überzeugung, dass nur in einem guten Klima gute Leistung dauerhaft möglich ist, wird sich dies auch im kommenden Entwicklungszeitraum fortsetzen. Die umfassende Fortbildung zum Programm „Lions Quest“ der Klassenlehrkräfte in den Klassen 5-7 im Schuljahr 2014/15 und die Konzeptionierung und Anwendung einzelner Module zu verschiedenen Themen des sozialen Lernens sowie der Persönlichkeitsbildung im Schuljahr 2015/16 werden evaluiert, bearbeitet und in einem einheitlichen Konzept zum sozialen Lernen in den Klassen 5/6 münden, das im Schuljahr 2016/17 implementiert wird. Mit dem Hochwachsen dieser Strukturen geraten Überlegungen zur Arbeit in den höheren Klassen ebenfalls verstärkt ins Blickfeld.

Schulsozialarbeit und Medienbildung

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt in den vergangenen Jahren lag in der Entwicklung des umfassenden Medienkonzeptes der Schule. Für die Schulsozialarbeit ergeben sich insofern Verschränkungen, als dass die Schulsozialpädagogin Module zum Umgang miteinander in Chat und Co. bereitstellt, die von den Klassenlehrkräften bei Bedarf oder im Sinne der Prävention abgerufen werden können.

Avisiert ist zudem die Teilnahme einer Schülergruppe des Jahrgangs 8 gemeinsam mit der Schulsozialpädagogin und einem Kollegen an der Ausbildung zu sogenannten Medienscouts. Diese gehört zur Landesinitiative n21, eine Anmeldung ist erfolgt, die Teilnahme noch nicht bestätigt. Im Anschluss an die Ausbildung wird diese im Hause jährlich durch Frau Kruckenberg und Herrn Blume weiter durchgeführt werden können und so eine „Schüler helfen Schülern“-Medienberatung installiert.

Schulsozialarbeit in der Betreuung nicht deutsch-sprachiger Schülerinnen und Schüler

Vorbehaltlich zukünftiger Entwicklungen liegt ein weiteres Arbeitsfeld der Schulsozialpädagogin im Bereich der geflüchteten Kinder, die an das AEG kommen. Dies macht sowohl die Arbeit an konzeptionellen Überlegungen als auch praktische Hilfe notwendig. Ziele der Schulsozialarbeit liegen darin, die Integration dieser Kinder zu fördern, Klassengemeinschaften vorzubereiten und zu begleiten sowie die Klassenlehrkräfte zu unterstützen.

1.2.6. Soziales Lernen in den Klassen 5 und 6

(Bezüge zum Orientierungsrahmen Schulqualität 2014: 2.2., 2.3., 5.3, 6.3.)

Begründung und Ziele

Viele Klassenlehrer/innen und auch die Beratungslehrkräfte machen zunehmend die Erfahrung, dass Konflikte zwischen den Kindern einer Lerngruppe, Ausgrenzung oder mangelnde Integration einzelner Schüler/innen, aber auch auffälliges Verhalten Einzelner die Lernfortschritte einer Klasse insgesamt beeinträchtigen können. Umgekehrt sind eine gute Klassengemeinschaft und eine vertrauensvolle Lernatmosphäre wichtige Bedingungen für erfolgreiche Lernprozesse, da Kinder in einer sozialen Umgebung, in der sie sich frei von Angst, Spannungen oder ständigen Rollenkonflikten mit Sachthemen auseinandersetzen, ihre Energie überwiegend auf das Lernen ausrichten können.

Sowohl die Klassenlehrkräfte als auch die anderen Lehrkräfte müssen zunehmend Zeit für die Bewältigung von Konflikten in der Klasse aufwenden, die dann für die Vermittlung von fachlichen Kompetenzen fehlt.

Außerdem ist seit dem Schuljahr 2014 von Klasse 5 an aufsteigend die Umsetzung der „inkluisiven Schule“ gefordert, wodurch ohnehin ein pädagogischer Schwerpunkt auf der Förderung sozialer Inklusion liegt.

Die Schüler/innen der Klassen 5 und 6 sollen einen demokratischen und gewaltlosen Umgang miteinander und gegenseitige Toleranz lernen. Da die Schüler/innen in den Klassenlehrerstunden und zusätzlichen Aktionstagen die Möglichkeit erhalten, Konflikte zu klären und kooperatives und empathisches Verhalten einzuüben, wird der Fachunterricht entlastet. Trotzdem soll natürlich in jedem Unterricht soziales Verhalten geübt und unterstützt werden.

Umsetzung

Während im ersten Halbjahr der Klasse 5 das gegenseitige Kennenlernen, das „Ankommen“ in der weiterführenden Schule und die gemeinsame

Erstellung von Klassenregeln im Vordergrund stehen (Aktionen zum Schulbeginn/Kennenlertage), werden gegen Ende des Halbjahres durch spezielle Trainingstage und Module sozialen Lernens reflektiertes und empathisches Verhalten und die Klassengemeinschaft weiter gefestigt.

Eine wichtige Grundlage für soziales Lernen im Klassenverband wird durch das Konzept des „Klassenrates“ [Vertiefende Informationen und Materialien sind auf iserv unter „datein/gruppen/lehrer“ eingestellt. Eine zweistündige Fortbildung wird für alle Klassenlehrer/innen der Klassen 5 und 6 zu Beginn des Schuljahres angeboten.] gelegt, welcher im Verlauf des 1. Halbjahres der 5. Klasse in den Klassenlehrerstunden eingeführt werden kann. Der Klassenrat kann zu Beginn regelmäßig einmal in der Woche stattfinden. Bei Bedarf können Verhaltensweisen, die zum besseren Gelingen des Klassenrates beitragen, durch den Einsatz von ausgewählten Modulen (angelehnt an das Programm von Lions Quest) verstärkt oder eingeübt werden. Diese Module stehen den Klassenlehrern als fertige Unterrichtsstunden zur Verfügung und können sowohl vorbereitend als auch begleitend zum Klassenrat durchgeführt werden.

Da durch das Konzept des Klassenrates die Schüler/innen die wesentlichen Fähigkeiten, welche in den Modulen aus Lions Quest erlernt, geübt oder reflektiert werden sollen, gleichsam im direkten Handeln während der Durchführung des Klassenrates lernen, üben und reflektieren, bietet der Klassenrat eine gute Alternative zu der Durchführung einzelner Module. Während die Module aus Lions Quest für die Schüler/innen nur Übungsstunden darstellen, ist der Klassenrat jedes Mal eine „ernsthafte Angelegenheit“, die den Schüler/innen die Möglichkeit eröffnet, selbstgesteuert und strukturiert ihre eigenen Anliegen (oder auch die der Lehrkraft) zu klären. Trotzdem kann auch die Förderung sozialen Lernens ausschließlich auf der Grundlage der angebotenen Module in Anlehnung an Lions Quest erfolgen. In der 6. Klasse können der Klassenrat fortgeführt oder eingeführt oder Module aus Lions Quest eingesetzt werden.

Neben der Erstellung von Klassenregeln im realen Klassenzimmer macht die digitale und soziale Entwicklung es inzwischen erforderlich, in der Klasse das Verhalten „im Netz“ zu thematisieren. Unserer Erfahrung nach besitzt die Mehrheit der Schüler/innen in der 5. Klasse ein Smartphone und die Einrichtung von „Klassenchats“ ist sehr verbreitet. In Absprache mit den Klassenlehrern führt unsere Sozialpädagogin in den Klassenlehrerstunden Module mit dem Titel „Wir im Netz“ durch, in denen unter anderem Regeln für den Umgang miteinander erstellt werden sollen. Der Umgang im Netz wird durch den Verein Smiley e.V. in Form von Klassenworkshops in einer Doppelstunde thematisiert und den Eltern der 5. und 6. Klassen ein Elternabend mit Expertenvortrag angeboten.

Schließlich wiederholt ein Trainingstag (SBT) noch einmal die Gruppenarbeitsformen, allerdings als Methode für eine fachspezifische Aufgabenstellung. Dennoch leistet auch dieser Tag wiederum einen Beitrag zur Einübung sozialer Verhaltensregeln.

Übersicht Soziales Lernen in den Klassen 5 und 6

Klassenlehrerstunden, Aktionstage und weitere Angebote

Klasse 5	Inhalt	Form und Zeit	Verantwortung
Kennenlertage	Kooperationsspiele, Gemeinschaft erleben an einem außerschulischen Ort	Zwei Übernachtungen, insgesamt zwei Schultage und ein Nachmittag	Klassenlehrer/in (gemeinsam mit Fachlehrkraft und Paten) Jahrgangsbetreuer Klasse 5/6
Gemeinschaftsbildung	Klassenrat und/oder Module zum Sozialen Lernen (angelehnt an die Bausteine aus Lions Quest) Klassenregeln	Klassenlehrerstunden	Klassenlehrer/in Beratungslehrerin
Lernen lernen	Methodentraining Arbeitsorganisation	Integriert in Klassenlehrer- und Fachunterricht	Klassen- und Fachlehrer/in
Gewaltprävention	Information zu Regeln Konflikten	Doppelstd. mit dem Präventionsbeamten der Polizei Klassenrat in Klassenlehrerstd.	Klassenlehrer/in (begleitend)
Schülerbasistraining	Erlernen, Durchführen und Reflektieren von Gruppenarbeit	2 Trainingstage im Schuljahr	SegeL-Gruppe und Klassenlehrer/in mit einem Fachlehrer/in
Klassenpaten	Unterstützung bei Kennenlertagen, „Patenpause“, Mediation	Erste Schultage, Kennenlertage, einzelne Pausen	Paten aus Klasse 9 Betreuer/innen für Streitschlichter
Umgang mit dem Internet	Elternbrief Regelwerk zur Computernutzung „Wir im Netz“	Informatikunterricht Doppelstunden (Klassenlehrerstd.)	Sozialpädagogin, Klassenlehrer/in
Fördermaßnahmen und Begabungsförderung	einzelne AGs der Begabungsförderung Individuelle Fördermaßnahmen	Ganztagsangebot nach dem Unterricht Individuelle Fördermaßnahmen	Betreuer/innen für Begabungsförderung Lehrkraft für Bildungsangebot
Schülermitbestimmung	Klassensprecher/in Teilnahme an den Gremien der Schülermitbestimmung und Information der Klasse	Wahlen, Teilnahme am Schülerrat und an anderen Sitzungen Information im Klassenrat	Klassenlehrer/in, Betreuungslehrer/in für SV-Arbeit
Klasse 6	Inhalt	Form und Zeit	Verantwortung
Gemeinschaftsbildung	Klassenrat und/oder Module zum Sozialen Lernen (angelehnt an die Bausteine aus Lions Quest) Klassenregeln	Klassenlehrerstunden	Klassenlehrer/in Beratungslehrerin
Lernen lernen	Methodentraining Arbeitsorganisation	Integriert in Klassenlehrer- und Fachunterricht	Klassen- und Fachlehrer/in
Suchtprävention	Information zu Alkohol	Präventionstag (5	Klassenlehrer/in

	und Rauchen Reflexion von Gruppendruck, Rollenspiele	Std.)	
Schülerbasistraining	Durchführen und Reflektieren von Gruppenarbeit zum Thema „Erschließen und Präsentieren von Inhalten“	1 Trainingstag im Schuljahr	SegeL-Gruppe und Klassenlehrer/in mit einem/einer Fachlehrer/in
Klassenpaten	„Patenpause“, Mediation		Paten aus Klasse 9 Betreuer/innen für Streitschlichter
Umgang mit dem Internet	Vortrag und Diskussion für Eltern Workshop in den Klassen	Elternabend Doppelstunden (Klassenlehrerstd.)	Beratungslehrerin, (Klassenlehrer/in begleitend) Externer Verein Smiley e.V.
Fördermaßnahmen und Begabungsförderung	einzelne AGs der Begabungsförderung Individuelle Fördermaßnahmen	Ganztagsangebot nach dem Unterricht Individuelle Fördermaßnahmen	Betreuer/innen für Begabungsförderung Lehrkraft für Bildungsangebot
Schülermitbestimmung	Klassensprecher/in Teilnahme an den Gremien der Schülermitbestimmung und Information der Klasse	Wahlen, Teilnahme am Schülerrat und an anderen Sitzungen Information im Klassenrat	Klassenlehrer/in, Betreuungslehrer/in für SV-Arbeit

1.2.7. Inklusion

(Bezüge zum Orientierungsrahmen Schulqualität 2014: 2.2., 2.3., 5.2., 5.3, 6.3.)

Die Zahl von Integrationsschülern an unserer Schule ist insgesamt noch recht niedrig und betrifft überwiegend Seh- und Höreinschränkungen sowie den emotional-sozialen Bereich, in dem der Unterstützungsbedarf liegt. Eine grundsätzliche allgemeine Konzeptionierung der Arbeit in I-Klassen ist entgegengesetzt der Erwartungen im letzten Schulprogramm bisher nicht notwendig geworden und ist auch kaum umsetzbar, da die individuellen Gegebenheiten individuelle Verfahrensweisen erfordern. Die Zusammenarbeit mit den mobilen Diensten, die Arbeit von Frau Baier und die Möglichkeit der Kooperation mit der Schulsozialpädagogin schaffen ausreichende Unterstützungsmöglichkeiten für die in den Klassen unterrichtenden Lehrkräfte. Das Inklusionskonzept regelt das Vorgehen bezüglich Nachteilsausgleichsregelungen, Informationsfluss zwischen Personen und beteiligten Institutionen und die Koordination der einzelnen Fälle.

1.2.8 Soziales Projekt

(Bezüge zum Orientierungsrahmen Schulqualität 2014: 1.1., 2.1., 6.3.)

Schule als Lebensraum der Schülerinnen und Schüler hat nach unserer Auffassung nicht nur die Aufgabe, schulische Lerninhalte zu vermitteln, sondern auch das soziale Engagement als Grundbedingung der Lebensfähigkeit einer humanen Gesellschaft zu fördern.

Unser „Soziales Projekt“, in dem sich eine Reihe von Kolleginnen und Kollegen engagieren, hat somit das Ziel, die Sozialkompetenz unserer Schülerinnen und Schüler zu fördern. Dieses soll aber nicht abstrakt bleiben, sondern ganz konkret der Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen im kommunalen Bereich (Unterstützung des Hospiz' Buchholz) und im Ausland (Auxilium School, Kerala, Indien) dienen.

Maßnahmen bzw. Aktionen, die diese Ziele fördern, sind die Beschaffung finanzieller Mittel durch Aktionen wie Kuchenverkauf und Bücherbörsen, Schulfeste und Schülerkonzerte.

Die Kontakte zu der von unserer Schule unterstützten Partnerschule in Indien werden durch regelmäßige jährliche Besuche gepflegt. Im Rahmen des Seminarfachs haben seit Winter 2012 jedes Jahr Schüler des Jahrgangs 11 unsere Partnerschule besucht und eine Recherche vor Ort betrieben. Damit ist ein originaler Kontakt mit der indischen Kultur und der Lebenswelt der indischen Schüler möglich. Partner in diesem Bereich ist die Deutsch-Indische Gesellschaft Winsen.

„Indien“ wurde auch regelmäßig in der Schule thematisiert (z. B. Durchführung von zwei Thementagen in der Klassenstufe 9, Organisation Frau Jessel). Gegenwärtig wird über eine Neuorientierung des sozialen Projekts nachgedacht, um beispielsweise durch eine größere thematische Offenheit weitere Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit zu motivieren.

1.2.9 Schüleraustausch

(Bezüge zum Orientierungsrahmen Schulqualität 2014: 2.1.,5.1., 6.3.)

Um den Anspruch einzulösen, dass Schule sich nicht als isolierter Raum versteht, sondern sich als Teil einer sich globalisierenden Welt darstellt, bieten wir interessierten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, an Schüleraustauschprojekten teilzunehmen. Damit wollen wir den Erfahrungshorizont der Schüler und Schülerinnen erweitern, interkulturelle Verständigung fördern, Sprachkenntnisse und die Motivation für den weiteren Fremdsprachenunterricht verbessern sowie ganz konkret auch einen Beitrag zur Vorbereitung von Schülern und Schülerinnen auf einen europäischen Arbeitsmarkt leisten.

Maßnahmen in diesem Bereich sind zum Beispiel die Betreuung von Austauschschülern am AEG und die Teilnahme am International Student Leadership Programm. Langjährige Tradition haben die Austauschprojekte mit der Partnerschule in Fécamp (Frankreich), die sich großer Beliebtheit bei unseren Schülern und Schülerinnen erfreuen, sowie ein

Austausch mit Järvenpää (Finnland), der genau wie der Besuch der Patenschule in Indien an das Seminarfach angebunden ist.

Besondere Bedeutung kommt wegen der konstanten Dauer über 10 Jahre der Verbindung zur französischen Partnerschule zu. Initiiert und aufgebaut durch die Fachschaft Französisch ist ein intensiver und freundschaftlich gestalteter Austausch entstanden, der das wesentlichste Element unserer fachbezogenen Reiseprojekte darstellt.

Partner unserer Austauschprojekte sind die Stadt Buchholz, das Deutsch-Französische Jugendwerk, die Deutsch-Finnische Gesellschaft Nord e. V. in Buchholz sowie das International Student Leadership Institute.

Ein Spanisch Austausch in Klasse 8, der in den Jahren 2010 und 2011 mit unterschiedlichen Schulen durchgeführt worden ist, ist ab dem Schuljahr 2012/13 aus organisatorischen und konzeptionellen Gründen ausgesetzt worden. Die Fachschaft Spanisch überdenkt seitdem eine Neukonzeptionierung.

1.2.10 Streitschlichter-Projekt, Kollegiale Beratung

(Bezüge zum Orientierungsrahmen Schulqualität 2014: 5.1., 6.2)

Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass Konflikte unter Schülerinnen und Schülern zunehmen und sich auch qualitativ verändern. Dieser Erfahrung begegnet das Albert-Einstein-Gymnasium unter anderem mit seinem Streitschlichter-Projekt.

Ziel ist es, die sozialen Kompetenzen unserer Schüler und Schülerinnen zu verbessern und so einen Beitrag zu einem friedlichen und freundlichen Schulklima und zur Schulkultur zu leisten.

Seit 2002 qualifiziert eine fest etablierte Streitschlichter-Ausbildung geeignete und interessierte Schülerinnen und Schüler des 8. Jahrgangs für die Aufgaben eines Streitschlichters. Diese Schüler und Schülerinnen durchlaufen einen anspruchsvollen Lehrgang, der mit einer Prüfung abgeschlossen wird, und übernehmen jeweils zu zweit oder zu dritt Patenschaften für die neu an unsere Schule kommenden fünften Klassen.

Diese Patenschaft beinhaltet die Begleitung der neuen Schüler und Schülerinnen durch den Schulalltag, die Organisation von Klassenfesten sowie auch die Teilnahme an den „Kennenlerntagen“. Von zentraler Bedeutung ist aber vor allem die Rolle der Klassenpaten bei der Beilegung von Konflikten. Als Mediatoren klären die Paten die Konfliktsituation, suchen Lösungen (im Rahmen ihrer Möglichkeiten) und stellen bei Bedarf Kontakte zu den Lehrkräften oder der Beratungslehrerin her.

Die Erfahrungen in diesem Bereich sind äußerst positiv und beweisen die hohen sozialen Kompetenzen, die bei Schülern vorhanden sind bzw. gefördert werden können.

Innerhalb des Kollegiums nehmen seit dem Schuljahr 2008/2009 Kolleginnen und Kollegen an den Angeboten zur kollegialen Beratung teil. Im Rahmen dieses Projektes finden Beratungen über Schwierigkeiten in Unterrichtssituationen statt.

1.2.11 Studien- und Berufswahlvorbereitung

(Bezüge zum Orientierungsrahmen Schulqualität: 2014: 2.1., 2.3., 6.2, 6.3.)

Da Schule die vornehmliche Aufgabe hat, junge Menschen in möglichst optimaler Weise auf die Anforderungen der späteren Lebens- und Arbeitswelt vorzubereiten, ist schließlich auch die Studien- und Berufswahlvorbereitung ein Arbeitsschwerpunkt unserer Schule. (Zuständigkeit: Frau Schieler / Herr Kieslich)

Ziel unserer Arbeit in diesem Bereich ist es, Informationen zu Arbeitsmarkt und Berufs- und Studienperspektiven verfügbar zu machen, Schüler und Schülerinnen durch individuelle Beratung zu unterstützen und Entscheidungskompetenzen zu stärken.

Dazu sind an unserer Schule, angepasst an die Interessen und Bedürfnisse der jeweiligen Jahrgänge, eine Reihe von Maßnahmen fest etabliert:

Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5-10 haben die Möglichkeit, am sogenannten „Zukunftstag für Jungen und Mädchen“ teilzunehmen und so erste Einblicke in die Arbeitswelt zu gewinnen. Im Jahrgang 8 nehmen alle Schülerinnen und Schüler am „Zukunftstag für Jungen und Mädchen“ im Rahmen eines eigenen differenzierten schulischen Konzeptes zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung teil.

Im Jahrgang 9 findet ein Bewerbungstraining in Zusammenarbeit mit einem schulischen Kooperationspartner statt. Studien- und Berufswahl ist in dieser Klassenstufe im Curriculum Politik-Wirtschaft verankert, in Vorbereitung auf das Betriebspraktikum in Klasse 10.

Das zweiwöchige Betriebspraktikum absolvieren alle Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe, es wird betreut von der Politiklehrkraft, die die Schülerinnen und Schüler auch während des Praktikums besucht. Wichtige Elemente dabei sind die selbstständige Suche des Praktikumsplatzes (mit Beratung der Schule), das intensive Erkunden des gewählten Betriebs und der dortigen Arbeitsabläufe nach vorher ausgewählten Kriterien und eine reflektierte Auseinandersetzung in einer bewerteten Praktikumsarbeit.

Für 6–10 vorgeschlagene Schülerinnen und Schüler bietet sich in dieser Klassenstufe außerdem die Chance, an dem einwöchigen Seminar „International Student Leadership“ in Oberwesel teilzunehmen (100 Teilnehmern aus 10 verschiedenen Nationen, Konferenzsprache Englisch).

Schülerinnen und Schülern der Qualifikationsstufe werden ebenfalls zahlreiche Angebote zur Studien- und Berufswahl gemacht: Jedes Jahr im November finden in Hamburg die so genannten „UNI-Tage“ statt. An zwei Wochentagen präsentieren die Uni-Hamburg, die TUHH und andere Hochschulen und Bildungseinrichtung ihre Angebote. Das AEG stellt über vielfältige Kanäle Informationen bereit und beurlaubt auf Antrag Schülerinnen und Schüler der Kl.11/12 zum Besuch dieser Veranstaltungen. Die Unterrichtsorganisation und der Klausurplan berücksichtigen diese Informationstage.

An zentraler Stelle im Schulgebäude finden die Schülerinnen und Schüler aktuelles Informationsmaterial über Studienfach- und Ausbildungsangebote. Ganz aktuelle Hinweise auf studien- und berufswahlvorbereitende Angebote wie z.B. die zahlreichen Bildungsmessen werden auch an prominenter Stelle der Homepage positioniert, wenn sie in der Nähe stattfinden. Auch die Mediothek bietet Material zur Berufsorientierung.

Die Möglichkeit zur individuellen Berufsberatung besteht regelmäßig alle 4-8 Wochen. Unsere Berufsberaterin Frau Busch von der Agentur für Arbeit in Buchholz berät in Einzelterminen während des Schultages. Die Termine werden rechtzeitig vorher durch Aushang und auf der Homepage angekündigt.

Das Pflichtfach „Seminarfach“ in der Qualifikationsstufe (KI.11/12) fördert in vielfältiger Weise Fähigkeiten und Qualifikationen, die in Studium und Beruf von besonderer Bedeutung sind. Hervorzuheben sind hier die Übungen zur Rhetorik, die wissenschaftspropädeutischen Anforderungen zur Anfertigung einer sechswöchigen Facharbeit (z.B. Nutzung der Universitätsbibliothek) und die Erarbeitung einer schulöffentlichen Präsentation der Facharbeitsergebnisse, die jeder Schüler halten muss.

Bis zu 60 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 11/12 können im Januar an dem dreitägigen Planspiel POL&IS – Internationale Politik – in einem Jugendheim bei Hannover unter Begleitung zweier Lehrkräfte teilnehmen.

Die studien- und berufswahlvorbereitenden Angebote der Schule sind in die jeweiligen Menüpunkte der AEG-Homepage eingestellt.

1.2.12 Darstellung des Schullebens

(Bezüge zum Orientierungsrahmen Schulqualität: 2014: 1.3.,3.3.,6.3.)

Schulische Arbeit und schulisches Geschehen werden einer breiten Öffentlichkeit transparent gemacht. Dazu dienen an unserer Schule zwei Formen der Berichterstattung.

Zwischen 2002 und 2012 erschien regelmäßig etwa vier Mal jährlich der elektronische Newsletter „Infozine“ (Herausgeber: Herr Zeitler). Als E-Mail verschickt, informierte er seine Abonnenten über aktuelle Veranstaltungen, neue Kollegen, Projekte und Aufführungen.

Seit 2013 hat Frau Kopetsch die Verantwortung für diesen Teil der Berichterstattung übernommen. Um zeitnah aktuell zu sein, werden neue Berichte nicht mehr an Abonnenten verschickt, sondern direkt über die Homepage verbreitet.

Ebenfalls mehrmals im Jahr erstellt die Schul-TV AG (verantwortlich: Herr Wiese) einen etwa 30minütigen Filmbeitrag auf technisch hohem Niveau, in dem aktuelle Themen behandelt und über Besonderes berichtet wird.

2. „Wie wollen wir sein?“ – unser Leitbild

2.1 Zur Entstehung und Struktur unseres Leitbildes

Unser Leitbild folgt dem Qualitätsverständnis des Orientierungsrahmens Schulqualität. Infolgedessen enthält es zu jeder Qualitätsdimension eine Aussage.

2.2 Leitbild des Albert-Einstein-Gymnasiums

(GK- Beschluss vom 14.02.2007)

Bildungs- und Erziehungsauftrag

Wir bilden unsere Schülerinnen und Schülern auf gymnasialem Niveau und mit dem Ziel eines erfolgreichen Abschlusses aus. Unsere besondere Aufmerksamkeit gilt dabei dem Erwerb der allgemeinen Hochschulreife. Dazu erfahren die Schüler und Schülerinnen die erforderliche Begleitung und Unterstützung.

Auf der Grundlage des Bildungsauftrags der Schule erziehen wir unsere Schülerinnen und Schüler zu Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein. Sie lernen, selbständig zu arbeiten, verantwortungsbewusst mit sich, ihren Mitmenschen und ihrer Umwelt umzugehen und aktiv Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen. Dazu erwerben sie die erforderlichen Sach- und Methodenkompetenzen und das Sozialverhalten als Grundlage für ihre Aus- und Weiterbildung und ihre weitere Entwicklung.

Lehren und Lernen

Wir - Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler und Eltern - gestalten gemeinsam zielgerichtete Lern- und Entwicklungsprozesse. Besonderen Wert legen wir dabei auf individuelle Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern entsprechend ihren jeweiligen Fähigkeiten und Voraussetzungen - im Rahmen der Möglichkeiten der Schule und des Elternhauses.

Wir fördern dabei besonders das eigenständige und eigenverantwortliche Lernen und Handeln durch einen methodisch vielfältigen und systematisch organisierten Unterricht. Dazu gehört auch fach- und jahrgangsübergreifendes Lernen.

Führung und Management

Wir orientieren Entscheidungen an unserer Schule an gemeinsam durch die Schulgemeinschaft entwickelten und durch die Gremien beschlossenen Zielvorstellungen. Sie werden unter allen Beteiligten kommuniziert und transparent umgesetzt.

Wir stellen die verfügbaren Ressourcen - orientiert an den Zielen der Schule - bereit und setzen sie effektiv ein.

Schulklima und Schulkultur

Wir gestalten unsere Schule als Lebensraum, der eine angenehme Lern- und Arbeitsatmosphäre und ein vielfältiges, aktives Schulleben ermöglicht. Das Klima an unserer Schule ist in besonderem Maß geprägt von einem fairen, wertschätzenden, respekt- und vertrauensvollen Umgang miteinander. Wir nehmen Rücksicht aufeinander, respektieren Abmachungen und lösen Probleme gemeinsam.

Qualitäts- und Personalentwicklung

Die hohe Qualität der Lehr- und Lernprozesse ist die Grundlage für unsere Erfolge. Daher entwickeln wir diese Prozesse kontinuierlich weiter - ausgehend von den Zielen der Schule und im Hinblick auf neue Anforderungen.

Die Entwicklung und Entfaltung der individuellen fachlichen und pädagogischen Fähigkeiten der Lehrerinnen und Lehrer hat dabei eine besondere Bedeutung. Wir betrachten sie als wichtige Voraussetzung für die kontinuierliche Erneuerung und Verbesserung des Unterrichts am AEG.

Zufriedenheit

Wir streben gemeinsam ein hohes Maß an Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrerinnen und Lehrer an unserer Schule an und wollen diese kontinuierlich verbessern.

3. „Wo stehen wir?“ - Bestandsaufnahme

3.1 Aktuelle Leistungsdaten

3.1.1 Schülerentwicklung und Schulabschlüsse

Obwohl gesellschaftliche Veränderungen auch bei uns zunehmend Einfluss auf die Arbeitsbedingungen haben, gelingt es durch effizient angelegte Schul- und Unterrichtsorganisationen mit dem ernsthaften Bemühen um individuelle Betreuung unter Einhaltung des der Schulform Gymnasium entsprechenden Unterrichtsniveaus geringe Rückläuferzahlen und gute Notendurchschnitte zu erreichen.

Entwicklung der Schülerzahlen

Zurzeit besuchen etwa 1100 Schülerinnen und Schüler das Albert-Einstein-Gymnasium. Seit dem Schuljahr 2004/2005 werden an unserer Schule auch die Jahrgänge 5 und 6 unterrichtet, die Schülerzahl stieg von knapp 700 auf über 1000 an. Die Gesamtzahl der Anmeldungen in Klasse 5 stieg von etwa 130 im Jahre 2004 auf etwa 150 in den letzten Jahren an. Damit ist unsere klassisch vierzünftig angelegte Schule in den Klassen 5 bis 9 inzwischen fünfzünftig, im Jahrgang 10 teilweise auch sechszünftig.

Wiederholerquoten

Seit mehreren Jahren ermitteln wir regelmäßig die jährliche Wiederholerquote. Sie lag gemittelt über alle Klassen 5 – 11 im Schuljahr 2007/2008 bei 4,6 %, im Schuljahr 2008/2009 bei 4,5% und im Schuljahr 2009/2010 bei 4,5 %, im Schuljahr 2013/2014 bei 4,3% und im Schuljahr 2014/2015 bei 4,1%. Die erkennbare Absenkung führen wir auf die erfolgreiche Arbeit im Bereich individueller Betreuung zurück.

Schulabgänger

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die das AEG verlassen, ist relativ gering. Insgesamt waren es z.B. im Laufe des Jahres 2014 nur 5,2% in den Jahrgängen 5 – 12 (2009: 6,3 %).

Die Gründe für diese Schulabgänge sind in der Regel Wohnungswechsel der Familie, Besuch einer Schule im Ausland oder Wechsel der Schulform. Im Jahr 2015 haben 26 Schülerinnen und Schüler den gymnasialen Bildungsgang abgebrochen, die meisten Abbrüche erfolgen in allen Schuljahren in den Jahrgängen 6 – 8.

Erweiterter Sekundarabschluss I

Bis zum Jahre 2015 erwarben im Durchschnitt 125 Schülerinnen und Schüler den erweiterten Sekundarabschluss I. Der Anteil der Mädchen lag im Mittel bei 52 %. Mit der Veränderung der Oberstufenverordnung werden nach Klasse 10 keine Abschlüsse mehr vergeben.

Abitur

Im Schuljahr 2005/2006 erreichten die Abiturienten des AEG mit 2,4 einen Abiturnotendurchschnitt, der im Landesvergleich die 7. Stelle ausmachte. Dieser Wert war der beste der vergangenen Jahre und ist maßgeblich auf eine gelungene Vorbereitung auf das 1. Zentralabitur in diesem Jahr zurückzuführen. Im Schuljahr 2006/2007 konnte dieses Ergebnis mit einem Durchschnitt von 2,37 nochmals übertroffen werden. Allerdings lagen auch die Durchschnitte der vergangenen Jahre nicht wesentlich unter dem Wert des letzten Jahres. Der Jahrgang 2008 war der erste, der seine Abiturprüfungen vor dem Hintergrund der verschärften Prüfungsordnung ablegte (5 Prüfungsfächer), der Durchschnitt lag hier höher als in den Vorjahren. Auch in den Folgejahren ist es bei diesen guten Ergebnissen geblieben (s.u.).

Jahr	Durchschnitt	Schülerzahl
2006/2007	2,37	85
2007/2008	2,52	84
2008/2009	2,40	87
2009/2010	2,37	100
2010/2011	2,31	180
2011/2012	2,34	86
2012/2013	2,34	101
2013/2014	2,33	117
2014/2015	2,36	135

3.1.2 Soziale Leistungen und Kompetenzen

Soziale und gesellschaftliche Kompetenzen werden im Rahmen mehrerer unserer bestehenden Arbeitsschwerpunkte erworben, zum Beispiel im seit 2005 fest installierten „**Sozialen Projekt**“ oder auch im **Streitschlichter-Projekt**. Unter Mitwirkung der Schülersvertretung werden etwa öffentlichkeitswirksam Spendengelder für unsere Partnerschule in Indien gesammelt und Patenschaften für Kinder übernommen. Ferner wurden in der Vergangenheit durch Spendengelder Häuser für Bedürftige in Indien errichtet und öffentliche Einrichtungen der Stadt Buchholz (Frauenhaus, etc.) unterstützt. Immer wieder sind in den vergangenen Jahren Spenden an das Hospitz Buchholz gegangen, die Weihnachtspäckchenaktion, indiziert durch Kolleginnen, führt zu Sachspenden an Bedürftige in Buchholz.

Grundsätzlich ist das Engagement unserer Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung des Schullebens und an der Beteiligung an öffentlichen Projekten des Umfeldes groß. Sammlungen für Hilfsprojekte bei Schülerkonzerten und in der Weihnachtszeit sind selbstverständliche Merkmale der Schüleraktivitäten. Regelmäßige Spendenaktionen im Rahmen der Varietéveranstaltungen und von Schülerkonzerten dienen über erworbene Einnahmen der Unterstützung der Partnerschule im indischen Kerala. Mehrfach sind Lehrergruppen zur Schule in Kattappana gereist und haben Spendengelder überbracht. Aktuell ist die Beteiligung von Schülern an diesem Projekt im Rahmen des Seminarfaches.

Auch das in den sogenannten „Kopfnoten“ dokumentierte Sozial- und Arbeitsverhalten spiegelt die insgesamt positiven sozialen Verhaltensweisen unserer Schülerschaft: Das Sozial- und Arbeitsverhalten unserer Schülerinnen und Schüler entspricht in der Regel den Erwartungen in vollem Umfang. Da das AEG davon ausgeht, dass die mittlere Stufe der Einschätzungsskala dem normalen Verhalten entspricht, haben unsere Schüler im Durchschnitt „Kopfnoten“ der Stufe 2 und 3 (vgl. Notenlisten).

3.2 Bericht der Niedersächsischen Schulinspektion 2009

Im Zeitraum 19.10. – 22.10. 2009 hat die Niedersächsische Schulinspektion das Albert-Einstein-Gymnasium besucht und sich auf verschiedenen Ebenen und in unterschiedlichen Bereichen einen Eindruck von der Buchholzer Schule verschafft. Neben Interviews mit Schülern, Eltern, Mitarbeitern, Lehrern und der Schulleitung besuchten die drei Inspektoren insgesamt 57 von 84 Kollegen im Unterricht. Vorgelegte Berichte, Arbeitspläne, Protokolle und Konzepte der Schule wurden überprüft und rundeten nach detaillierter Auswertung das Bild der Schule ab.

Am Ende stand eine Gesamtbewertung, die der Schulöffentlichkeit bekannt gegeben wurde.

Zusammenfassend erreichte das AEG ein außergewöhnlich gutes Inspektionsergebnis.

Beim Albert-Einstein-Gymnasium handele es sich nach Einschätzung der Inspektoren um eine sich selbst steuernde Schule, in der eine vorbildliche Schulentwicklungsarbeit und ein vorbildliches Schulmanagement mit klaren Strukturen und Prozessabläufen ohne eine Überfrachtung an Reglementierungen anzutreffen ist. Hier sei in vielfältiger Hinsicht eine Kombination von menschlicher Zuwendung und Wohlgefühl gekoppelt mit dem Anspruch auf Wissensvermittlung und Leistungsbereitschaft spürbar gewesen. Der Inspektionsbericht kann über die Homepage der Schule eingesehen werden.

Das Kultusministerium hat, vertreten durch den Staatssekretär und späteren Kultusminister Herrn Dr. Althusmann, auf einer Feierstunde im Januar 2010 das AEG als vorbildliche Schule ausgezeichnet.

Die von der Inspektion benannten Kritikpunkte führten in den Folgejahren zu einer intensiven Auseinandersetzung mit verschiedenen Arbeitsfeldern. So wurde im Schuljahr 2011/2012 das Methodenkonzept neu strukturiert und überarbeitet. Im Schuljahr 2012/2013 erfolgte eine Aktualisierung des Medienkonzeptes, das auch 2016 überarbeitet wird.

3.3. Ergebnis der SEIS-Befragung 2009 & 2014

Nach Auswertung der SEIS-Befragung 2009 und den Ergebnissen der Schulinspektion 2009 hat das AEG einen besonderen Entwicklungsschwerpunkt im Bereich „Lernen und Lehren“ gesetzt. Über vier Jahre nahmen jeweils etwa 15 Kolleginnen und Kollegen an der Qualifizierungsmaßnahme der Landesregierung zur Entwicklung von Unterrichtsqualität teil. Inzwischen sind in unterschiedlichen Jahrgängen über die installierte Arbeitsgruppe zur Entwicklung von Unterrichtsqualität („UQ – AG“, Leitung: Frau Hahne) Trainingsprogramme durchgeführt worden. Diese Programme, die u. a. eine Reihe von neuen Unterrichtsmethoden abbilden, sind inzwischen zu einem festen Bestandteil des schulischen Systems geworden, viele Kollegen sind darin geschult und verwenden sie im Unterricht (vgl. oben 1.2.2, S. 12-13). Die SEIS-Umfrage 2014 (Juni 2014) hatte das Ziel, Veränderungsprozesse der letzten fünf Jahre zu erfassen und konkrete Erkenntnisse über die Auswirkungen der Maßnahmen zur Entwicklung von Unterrichtsqualität zu gewinnen.

Übersicht über die Teilnahme der Befragung:

Stichprobe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklaufquote
Schüler Kl. 8	135	131	97
Eltern Kl. 8	135	60	44
Schüler Kl.10	150	134	89
Eltern Kl. 10	150	37	25
Lehrer	95	76	80
Mitarbeiter	5	4	80

Allgemeine Beobachtungen im Rahmen der Umfrage:

1. Während die Rücklaufquoten bei den Schülern der Klassen 8 und 10 und bei den Kollegen repräsentative Aussagen ermöglicht, müssen die Elterneinschätzungen eher kritisch eingestuft werden.
2. Die Stimmung in zumindest zwei 10. Klassen ist zum Schuljahresende eher schlecht gewesen. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass auch die Abneigung gegen die Neuzusammensetzung der Klassen von 9 auf 10 sowie die Belastungen der Schüler in Jahrgang 10 Auswirkungen auf die Ergebnisse der Umfrage gehabt haben.

Gemäß der Auswertung von 2009 hatte die Steuergruppe im ersten Schritt den Ampelcheck für den Vergleich zwischen 2009 und 2014 verwendet. Die Darstellung findet sich untenstehend.

Vergleich der SEIS-Umfragen 2009 und 2014 - Entwicklungsbericht

Zustimmung



Oberer Wert 2009, unterer Wert 2014				
Klasse 8 Schüler	Klasse 8 Eltern	Klasse 10 Schüler	Klasse 10 Eltern	Lehrer
Qualitätsbereich 1: Ergebnisse				
<u>1. Personale Kompetenz</u>				
2009				
2014				
<u>2. Fachkompetenz</u>				
2009				
2014				
<u>3. Lern- und Methodenkompetenz</u>				
2009				
2014				
<u>4. Praktische Handlungskompetenz</u>				
2009				
2014				

<u>5. Schullaufbahn und weiterer Bildungsweg</u>				
2009				
2014				
<u>6. Zufriedenheit mit der Schule als Ganzem</u>				
2009				
2014				

Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren				
<u>1. Schulinternes Curriculum</u>				
2009				
2014				
<u>2. Schülerunterstützung und -förderung</u>				
2009				
2014				
<u>3. Fachliche und didaktische Gestaltung von Lernen im Unterricht</u>				
2009				
2014				
<u>4. Selbstbestimmtes und selbstgesteuertes Lernen</u>				
2009				
2014				
<u>5. Gestaltung von Beziehungen, Lernzeit und Lernumgebung</u>				
2009				
2014				
<u>6. Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung</u>				
2009				
2014				

Qualitätsbereich 3: Schulkultur				
<u>1. Gestaltung der Schule als Lebensraum</u>				
2009				
2014				
<u>2. Wertschätzung und soziales Klima in der Schule und in den Klassen</u>				
2009				
2014				

<u>3. Schülerberatung und -betreuung</u>				
2009				
2014				

<u>4. Beteiligung von Schülern und Eltern</u>				
2009				
2014				

<u>5. Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern</u>				
2009				
2014				

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement				
<u>1. Führungsverantwortung der Schule</u>				
2009				
2014				
<u>2. Schulleitung und Qualitätsmanagement</u>				
2009				
2014				
<u>3. Verwaltung und Ressourcenmanagement</u>				
2009				
2014				
<u>4. Unterrichtsorganisation</u>				
2009				
2014				
<u>5. Arbeitsbedingungen</u>				
2009				
2014				

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrer				
<u>1. Zielgerichtete Personalentwicklung und Qualifizierung</u>				
2009				
2014				
<u>2. Personaleinsatz</u>				
2009				
2014				
<u>3. Kooperation</u>				
2009				
2014				

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung				
<u>1. Schulprogramm</u>				
2009				
2014				
<u>2. Evaluation</u>				
2009				
2014				
<u>3. Planung, Umsetzung und Dokumentation</u>				
2009				
2014				
<u>4. Eigenverantwortung und Innovation</u>				
2009				
2014				

3.3.1. Schlussfolgerungen aus dem SEIS-Bericht 2014

Wegen einiger Veränderungen des SEIS-Instrumentariums zwischen 2009 und 2014 ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse teils begrenzt. Dennoch lassen sich unter Einbeziehung der Prozentwerte des **Entwicklungsberichts** folgende Aussagen verallgemeinern:

1. Die Zustimmungswerte bei den Schülern der Klassen 8 sind durchgängig und zum Teil erheblich gestiegen.
2. Die Zustimmungswerte bei den Schülern der Klassen 10 sind in vielen Bereichen gefallen und nur bei einigen Kriterien gestiegen.
3. Die Zustimmungswerte bei den Eltern der Klassen 8 sind weitgehend durchgängig gestiegen.
4. Die Zustimmungswerte bei den Eltern der Klassen 10 sind überwiegend gefallen.
5. Auffällig ist ferner, dass die Zustimmungswerte des Kollegiums zu den einzelnen Kriterien der Qualitätsbereiche nach wie vor hoch ausfallen, im Vergleich zu 2009 aber generell gefallen sind.
6. Die Schulfragen, die sich mit der Umsetzung der Maßnahmen zur Entwicklung von Unterrichtsqualität beschäftigen, finden sich in Kapitel 4 (Schulinterner Vergleichsbericht, tabellarische Darstellung, 8.1. Kriterium Albert-Einstein-Gymnasium).
7. Einige Einzelaspekte sind:
 - Die Zustimmungswerte im Bereich 2.2. (Schülerunterstützung und -förderung) haben sich bei Schülern und Eltern verschlechtert.
 - Die Zustimmungswerte im Bereich 2.4. (Selbstbestimmtes und selbstgesteuertes Lernen) und bei 3.1. (Gestaltung der Schule als Lebensraum) haben sich verschlechtert.
 - Die Zustimmungswerte im Bereich 4 (Führung und Schulmanagement) sind außergewöhnlich hoch.
 - Die Einschätzungen im Bereich 4.5. (Arbeitsbedingungen) sind insgesamt negativ, hier schlagen in erster Linie die Gebäude bedingten Einschränkungen durch.
8. Anhand der **Lesehilfe** werden die Kriterien „Praktische Handlungskompetenz“, „Schullaufbahn und weiterer Bildungsweg“ sowie „Arbeitsbedingungen“ als Bereiche mit Überlegungs- und Handlungsbedarf deutlich.

Der Themenkomplex „Arbeitsbedingungen“, der deutlichen Handlungsbedarf abbildete, wurde durch umfangreiche Baumaßnahmen, die im Jahr 2015 am Schulzentrum umgesetzt wurden, bearbeitet.

Das Kriterium „Praktische Handlungskompetenz“ enthält einige Items, die das Gesamtergebnis maßgeblich bestimmen („gesund zu leben“, „mit Geld umzugehen“, „technische Geräte zu bedienen“). Auch wenn ein schonender Umgang mit der Umwelt ein grundsätzliches Thema des AEG sein sollte, muss dieser Arbeitsbereich aus Ressourcengründen zurück gestellt werden.

Beim Kriterium „Schullaufbahn und weiterer Bildungsweg“ treten sehr heterogene Einschätzungen und Rückmeldungen auf. Auch wenn das zum Teil auf die Art der Fragen zurückzuführen ist, sollte auf den Bereich Laufbahn- und Schulberatung zukünftig mehr geachtet werden.

Folgerungen und Maßnahmen

Die Steuergruppe schlägt vor, in folgender Weise auf diese Ergebnisse zu reagieren.

1. Die hohe Zustimmung bei den Schülern und Eltern der Klassen 8 erfordert zurzeit keine projektbezogenen Maßnahmen.
2. Die eher niedrigen Werte bei Eltern und Schülern der Klassen 10 erfordern eigentlich die Definition und Durchführung von schüleraktivierenden Projekten. Die möglichen Ergebnisse werden aber mit Sicherheit von den Veränderungen der Schulstruktur ab dem Schuljahr 2015/2016 („G9“) überlagert werden. Ferner sollte der besonderen Situation der 10. Klassen im letzten Schuljahr Rechnung getragen werden (vgl. oben). Deshalb kann auf ein Projekt im Bereich der Klassen 9/10 verzichtet werden.
3. Gerade die Anstrengungen der Schule, die Entwicklung von Unterrichtsqualität voranzutreiben und deutlich zu machen, dass es sich zusammen mit der individuellen Förderung um einen Schwerpunkt der Schule handelt, bilden sich in den Rückmeldungen der Eltern nur bedingt ab. Daher regt die Steuergruppe an, ein Projekt zur transparenten Zusammenarbeit mit Eltern durchzuführen (vgl. Anlage). **Aus den Antworten zu den Schulfragen wird aber deutlich, dass die Mehrheiten bei Schülern, Eltern und Kollegen positiv auf die Entwicklung neuer Unterrichtsmethoden reagiert haben (s.u.).** Auffällig ist dabei die hohe Verneinung von 50 % bei Frage 2 bei den Schülern der Klasse 10 („Der Wechsel zwischen Einzelarbeit, Gruppenarbeit und Partnerarbeit innerhalb einer Stunde oder Doppelstunde ist regelmäßig Bestandteil des Unterrichts.“).

8.1 Kriterium: Albert-Einstein-Gymnasium

Nr.	Fragetext	8. Klasse					8. Klasse					10. Klasse					10. Klasse					% Lehrer					% Mitarbeiter									
		% Schüler					% Eltern					% Schüler					% Eltern																			
		++	+	-	--	0	++	+	-	--	0	++	+	-	--	0	++	+	-	--	0	++	+	-	--	0	++	+	-	--	0					
1	Die Methoden der SBTs (Gruppenrollen, TTT-Präsentationen, 3 Schrittlesemethode, Planarbeit o.ä.) wurden seit der 5. Klasse im Unterricht immer häufiger/zunehmend angewendet.	17	37	26	18	2						25	37	28	5	5																				
2	Der Wechsel zwischen Einzelarbeit, Gruppenarbeit und Partnerarbeit innerhalb einer Stunde oder Doppelstunde ist regelmäßig Bestandteil des Unterrichts.	14	38	34	11	3						14	34	37	13	1																				
3	Im SBT habe ich sinnvolle Methoden (z.B. Gruppenrollen, TTT-Präsentationen, 3 Schrittlesemethode, Planarbeit) für den Unterricht kennengelernt/geübt.	32	34	20	11	2						26	41	19	10	4																				
4	Die mit den SBTs eingeführten Methoden und Unterrichtsformen (zu Gruppenarbeit, Präsentationen, Lesemethoden o.ä.) wurden in den letzten Jahren zunehmend Bestandteil meines Unterrichts.																					34	37	20	3	4										
5	Kollegiale Unterrichtsbesuche (Hospitationen) sind eine sinnvolle Maßnahme zur Sicherung und Verbesserung der Qualität meines Unterrichts.																					36	29	13	9	11										
6	Den Unterricht ergänzende Methodentage (z.B. zu kooperativen Lernformen oder Präsentationsformen) sind ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts am AEG.						12	57	5	2	25						11	41	16	8	24															
Ø	Durchschnitt	21	36	27	13	2	12	57	5	2	25	22	38	28	9	3	11	41	16	8	24	35	33	16	6	7										
Ø	Zustimmung - Ablehnung - Weiß nicht	57	40	2		2	68	7	25			59	37	3			51	24	24			68	22	7												

4. Das insgesamt erkennbare Absinken der Zustimmungswerte bei den Kollegen erfordert eine genauere Betrachtung.

Beschäftigt man sich dazu etwas genauer mit den Werten zu den einzelnen Fragen im **Vergleichsbericht** (s. Kapitel 2, Schulübergreifender Vergleichsbericht, tabellarische Darstellung), so treten bei folgende Einzelfragen bei den Kollegen besonders niedrige Zustimmungswerte und/oder im Vergleich zu 2009 auf. Diese Ergebnisse tragen jeweils entscheidend dazu bei, dass die Werte des Gesamtbereichs niedriger ausfallen. Die Steuergruppe hat die Anzahl der Kriterien auf eine vertretbare Anzahl reduziert.

1. Qualitätsbereich: Ergebnisse		
1.5. Kriterium: Schullaufbahn und weiterer Bildungsweg		
Fragetext	% Lehrer 2014	% Lehrer 2009
Die Lehrer informieren mich regelmäßig über die Stärken meines Kindes.	44	62

2. Qualitätsbereich: Lernen und Lehren		
2.1. Kriterium: Schulinternes Curriculum		
Fragetext	% Lehrer 2014	% Lehrer 2009
58. Die Lehrer/Lehrerinnen stimmen sich darüber ab, wie wir die überfachlichen Fähigkeiten vermitteln.	51	85

2. Qualitätsbereich: Lernen und Lehren		
2.2. Kriterium: Schülerunterstützung und -förderung		
Fragetext	% Lehrer	% Lehrer

	2014	2009
71. Die Lehrer/innen erstellen für die (besonders begabten oder schwachen) Schüler/innen individuelle Förderkonzepte.	39	44

2. Qualitätsbereich: Lernen und Lehren

2.3. Kriterium: Fachliche und didaktische Gestaltung von Lernen

Fragetext	% Lehrer 2014	% Lehrer 2009
79. Die Schüler/innen besuchen außerschulische Lernorte (z.B. Betriebe, Museum, etc.).	37	52

2. Qualitätsbereich: Lernen und Lehren

2.4. Kriterium: Selbstbestimmtes und selbstgesteuertes Lernen

Fragetext	% Lehrer 2014	% Lehrer 2009
91. Die Schüler können an unserer Schule in ihrem eigenen Tempo lernen.	37	48

3. Qualitätsbereich: Schulkultur

3.1. Gestaltung der Schule als Lebensraum

Fragetext	% Lehrer 2014	% Lehrer 2009
141. An unserer Schule gibt es ein vielfältiges kulturelles Angebot (Schul- und Sportfeste, Theater- und Musikaufführungen, u.a.)	66	92

3. Qualitätsbereich: Schulkultur

3.4. Kriterium: Beteiligung von Eltern und Schülern

Fragetext	% Lehrer 2014	% Lehrer 2009
141. Unsere Schüler/innenvertretung kann Entscheidungen zu wichtigen Aspekten des schulischen Lebens und der schulischen Arbeit beeinflussen.	51	75

4. Qualitätsbereich: Führung und Schulmanagement

4.4. Kriterium: Unterrichtsorganisation

Fragetext	% Lehrer 2014	% Lehrer 2009
174. Ich bin damit zufrieden, wie Unterricht und Pausen an unserer Schule organisiert sind.	61	50

4. Qualitätsbereich: Führung und Schulmanagement

4.5. Kriterium: Arbeitsbedingungen

Fragetext	% Lehrer 2014	% Lehrer 2009
179. Aktive Gesundheitsförderung ist ein wichtiges Thema an unserer Schule.	25	23

5. Qualitätsbereich: Professionalität der Lehrkräfte		
5.3. Kriterium: Zielgerichtete Personalentwicklung und Qualifizierung		
Fragetext	% Lehrer 2014	% Lehrer 2009
189. Die Schule verfügt über eine systematische Fortbildungsplanung.	39	54

5. Qualitätsbereich: Professionalität der Lehrkräfte		
5.2. Kriterium: Zielgerichtete Personalentwicklung und Qualifizierung		
Fragetext	% Lehrer 2014	% Lehrer 2009
196. Der Personaleinsatz unterstützt die Bildung von Teams.	34	37

5. Qualitätsbereich: Professionalität der Lehrkräfte		
5.3. Kriterium: Zielgerichtete Personalentwicklung und Qualifizierung		
Fragetext	% Lehrer 2014	% Lehrer 2009
217. Die meisten Lehrer/innen engagieren sich für die Planung der Schulentwicklung.	43	46

6. Qualitätsbereich: Ziele und Strategien der Schulentwicklung		
6.4. Kriterium: Eigenverantwortung und Innovation		
Fragetext	% Lehrer 2014	% Lehrer 2009
225. Unsere Schule hat ausreichend Freiräume, um neue Ideen zu entwickeln.	54	52

Im Rahmen der Dienstbesprechung am 15.10.2014 hatten die Kolleginnen und Kollegen Gelegenheit, diese Themen in ihrer Relevanz und Bedeutung zu gewichten. Es wurde festgestellt, dass das Kollegium ein besonderes Interesse an der gemeinsamen Gestaltung der Schule als Lebensraum hat, so dass in der Dienstbesprechung im Dezember 2014 ein Projekt dazu eingerichtet wurde. Über den Schulvorstand wurde in der Folge beschlossen, dass im Schuljahr 2015/2016 zwei Schulinterne Lehrerfortbildungen durchgeführt werden sollten, die vor dem Hintergrund der Bearbeitung gewünschter Inhalte das Gemeinschaftsgefühl fördern

und Möglichkeiten bieten sollten, miteinander ins fachliche Gespräch zu kommen. Diese Veranstaltungen haben am 23.09.2015 und am 28.04.2016 stattgefunden, die Fortsetzung ist für die nächsten Jahre geplant.

3.4. Ergebnisse aus QES 2015

Im Frühjahr 2015 wurde die Schulleitung des AEG darüber informiert, dass das Online-Modul QES („Qualitätsentwicklung in Schulen“) fertig gestellt wurde und im Rahmen der veränderten Schulinspektion genutzt werden soll. Nach drei durchgeführten SEIS-Umfragen entschied sich die Schulleitung dazu, QES als Evaluationsinstrument zu prüfen und Erfahrungswerte im Umgang mit diesem neuen Instrumentarium zu sammeln.

Im Frühsommer 2015 wurden am AEG drei nicht anonymisierte QES-Umfragen durchgeführt, auf der Ebene der Koordinatoren/Schulleitung, der Fachbereichsleiter und des Kollegiums. Während Koordinatoren und Fachbereichsleiter umfangreiche Fragenkataloge zu den Kernaufgaben bearbeiten mussten, wurde die QES-Umfrage für das Kollegium auf 8 Aufgaben begrenzt (L1, L2, S1, S2, B1, B2, K1 und E1).

In der Dienstbesprechung im Oktober 2015 wurden die Ergebnisse besprochen und ausgewertet.

QES Koordinatoren

	GA nicht erfüllt	GA erfüllt	Entwickelt	Eingeführt	Abgeleitet	GA nicht erfüllt	GA erfüllt	Entwickelt	Eingeführt	Abgeleitet	GA nicht erfüllt	GA erfüllt	Entwickelt	Eingeführt	Abgeleitet	GA nicht erfüllt	GA erfüllt	Entwickelt	Eingeführt	Abgeleitet	
Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Entwicklung der Unterrichtsqualität.					X					X					X						
Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Entwicklung der Organisationsstrukturen und der Abläufe.					X					X					X						
Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die pädagogische Zusammenarbeit in der Schule					X				X					X							
Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Personalentwicklung					X				X					X							
Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Beteiligung der Erziehungsberechtigten und der Schülerschaft.														X	X						
Die Schulleiterin/der Schulleiter evaluiert ihr/sein Leitungshandeln					X				X					X							
Die Schule steuert über das Schulprogramm ihre Entwicklung					X				X					X							
Die Schule steuert die Entwicklung der Unterrichtsqualität					X				X					X	X						
Die Beschäftigten erweitern ihre professionellen Kompetenzen.					X				X					X					X		
Die Schule evaluiert																					

QES Fachbereichsleiter

	GA nicht erfüllt	GA erfüllt	Entwickelt	Eingelbnet	Abgeschert	GA nicht erfüllt	GA erfüllt	Entwickelt	Eingelbnet	Abgeschert	GA nicht erfüllt	GA erfüllt	Entwickelt	Eingelbnet	Abgeschert	GA nicht erfüllt	GA erfüllt	Entwickelt	Eingelbnet	Abgeschert	GA nicht erfüllt	GA erfüllt	Entwickelt	Eingelbnet	Abgeschert	GA nicht erfüllt	GA erfüllt	Entwickelt	Eingelbnet	Abgeschert	
Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Entwicklung der Unterrichtsqualität.					X					X					X						X					X					X
Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Entwicklung der Organisationsstrukturen und der Abläufe.				X						X					X						X					X				X	
Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die pädagogische Zusammenarbeit in der Schule		X									X																			X	
Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Personalentwicklung				X						X					X						X					X				X	
Die Schule steuert über das Schulprogramm ihre Entwicklung				X						X					X						X					X				X	
Die Schule steuert die Entwicklung der Unterrichtsqualität				X						X					X						X					X				X	
Die Schule evaluiert ihre Arbeit										X					X						X					X				X	
Die Schule verbessert ihr schuleigenes Curriculum				X						X					X						X					X				X	
Die Fachgruppen verbessern die Unterrichtsqualität.	X									X					X						X					X				X	
Die Schule sichert die Anwendung der Kriterien zur Leistungsbewertung				X						X					X						X					X				X	

QES Kollegium

	GA nicht erfüllt	GA erfüllt	Entwickelt	Eingelbnet	Abgeschert	GA nicht erfüllt	GA erfüllt	Entwickelt	Eingelbnet	Abgeschert	GA nicht erfüllt	GA erfüllt	Entwickelt	Eingelbnet	Abgeschert	GA nicht erfüllt	GA erfüllt	Entwickelt	Eingelbnet	Abgeschert	GA nicht erfüllt	GA erfüllt	Entwickelt	Eingelbnet	Abgeschert	GA nicht erfüllt	GA erfüllt	Entwickelt	Eingelbnet	Abgeschert
Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Entwicklung der Unterrichtsqualität.		X								X					X						X					X				X
Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Entwicklung der Organisationsstrukturen und der Abläufe.			X							X					X						X					X				X
Die Schule steuert über das Schulprogramm ihre Entwicklung										X					X						X					X				X
Die Schule steuert die Entwicklung der Unterrichtsqualität										X					X						X					X				X
Die Schule verbessert ihr schuleigenes Curriculum				X						X					X						X					X				X
Die Fachgruppen verbessern die Unterrichtsqualität.		X								X					X						X					X				X
Die Lehrkräfte sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestalten ihre Zusammenarbeit aus.		X								X					X						X					X				X
Die Schule bewertet die Ergebnisse des Unterrichts und der Bildungsangebote.										X					X						X					X				X

Festzustellen ist, dass die Heterogenität in den Einschätzungen von den Koordinatoren über die Fachobleute zum Kollegium zunimmt. Hier spiegelt sich der unterschiedliche Grad der Kenntnisse über Schulentwicklungsprozesse in der Schule wider. Da bei den Fragestellungen „Die Fachgruppen verbessern die Unterrichtsqualität.“ und „Die Lehrkräfte und die Mitarbeiter gestalten ihre Zusammenarbeit.“ die Einschätzungen am weitesten auseinander lagen, wurde als Maßnahme ein Projekt „Schulkultur und -klima weiterentwickeln“ (s. 5.3.) initiiert.

4. „Was wollen wir tun?“ – Entwicklungsschwerpunkte

Im Schulprogramm 2013-2016 wurden drei wesentliche Entwicklungsschwerpunkte benannt. Diese stellten teilweise eine Fortsetzung bisheriger Arbeitsschwerpunkte (siehe Übersicht 4.5) gemäß dem Leitbild dar, teilweise fußten sie auf den Ergebnissen der Schulinspektion 2009 und auf neuen Vorgaben durch das Kultusministerium sowie der Curricula. Folgende Schwerpunkte wurden 2013 gesetzt:

Entwicklungsschwerpunkte 2013 – 2016

- Lehren und Lernen stärken
- Individuelle Förderung und Beratung verstärken
- Medienkompetenz entwickeln

Bezüglich der Überlegungen, Zusammenhänge und Umsetzungen wird auf das Schulprogramm 2013 – 2016 verwiesen.

Im letzten Entwicklungszeitraum war durch die erneute Durchführung von SEIS 2014 (vgl. Kapitel 3), durch die Nutzung des neu eingeführten QM-Instrumentes QES und durch die Umstellung von G8 auf G9 und die damit verbundenen neuen curricularen Vorgaben eine neue Ausgangsbasis bezüglich der zur Verfügung stehenden Daten und Impulse gegeben. Neben den bestehenden Arbeitsschwerpunkten, die bestätigt wurden, wurden Ergänzungen notwendig.

Schwerpunkte für den Zeitraum 2017-2020

- Lehren und Lernen stärken
- Medienkompetenz entwickeln
- Individuelle Förderung und Beratung verstärken/
Soziales Lernen fördern
- Schulkultur und -klima weiterentwickeln

4.1. Lehren und Lernen stärken

(Bezüge zum Orientierungsrahmen Schulqualität 2014: 2.1.,2.2.,2.3.)

Die Auseinandersetzung mit der Gestaltung von Unterricht gehört zu unseren zentralen Aufgaben. Darüber hinaus erfordert die Anpassung der Curricula von G8 auf G9 Veränderungen, die von den Fachbereichen und den Kollegen geleistet werden müssen. Dieser Entwicklungsschwerpunkt ist in zentraler Weise mit anderen Arbeitsschwerpunkten der Schule verknüpft (s. Konzepte auf der Homepage), eine Weiterentwicklung der bestehenden Standards ist die logische Konsequenz aus den Auswertungen der SEIS-Umfrage 2014 und der QES 2015.

Zu diesem Entwicklungsschwerpunkt gehört auch die weitere Gestaltung der Arbeit der eingesetzten UQ- AG (vgl. SP 2013-2016, S. 27). Während die Schülerbasistrainings und das selbstgesteuerte Lernen („SEGEL“) im System implementiert sind, bleibt die weitere Zukunft der AG und die Richtung ihrer weiteren Arbeit zu klären. Denkbar ist, dass die Verantwortung für die Trainings mehr in die Hände der Klassenleitungen gelegt wird und die Mitglieder der AG als Hilfestellung gebende Experten fungieren.

4.2. Medienkompetenz entwickeln

(Bezüge zum Orientierungsrahmen Schulqualität 2014: 2.1.,2.3.,5.1.6.2.)

Das Medienkonzept des AEGs wurde 2013 erstellt. Bedingt durch die Geschwindigkeit, mit der sich im medialen Bereich die Bedingungen und Umstände verändern, ist es erforderlich, Anpassungen in geringen Zeitabständen vorzunehmen. Ferner war die Vernetzung mit dem Methodenkonzept auch im Rahmen der Arbeitspläne der Schule notwendig.

Die mediale Nutzung durch Schüler hat sich ebenfalls gegenüber 2013 stark verändert. Thematisierten wir damals noch die Gefahren des Internets und Nutzungsdauer von Computern, so sind es jetzt Smartphones und deren Anwendung sowie der Umgang in schulischen oder privaten Netzwerken, die durch unangemessene Handhabung Auswirkungen auf den Unterricht haben. Diese Entwicklungen sind in das Konzept eingebaut worden, ferner sehen wir zu dieser wichtigen Thematik zwei Projekte vor, die Medienkompetenz entwickeln sollen. Mit den Projekt „Mediencoaches“ sollen Kollegen in der Anwendung und Nutzung medialer Ausstattungen geschult werden, mit dem Projekt „Netscouts“ werden Schüler durch Schüler auf Gefahren der Netzwerke und Missbrauch von Daten aufmerksam gemacht (s. 5.4. und 5.5.).

4.3. Individuelle Förderung und Beratung verstärken/Soziales Lernen fördern

(Bezüge zum Orientierungsrahmen Schulqualität 2014: 2.1.,2.3.,5.1.5.2.,)

Das AEG sieht sich als Schule, dessen besondere Schwerpunktsetzung im Bereich individueller Beratung, Betreuung und Förderung von Schülern liegt. Auf die entsprechenden Formulierungen in den letzten Schulprogrammen wird verwiesen. Die Veränderungen der gesellschaftlichen und familiären Verhältnisse, der Eingangsvoraussetzungen für den gymnasialen Bildungsgang, die Auswirkungen der Inklusion und die zunehmende Heterogenität der Schülerzusammensetzung fordern eine Berücksichtigung durch das schulische System und eine Reaktion und Erweiterung entsprechender Angebote. In den letzten Jahren sind auch an unserer Schule mehr Schüler mit Verhaltensauffälligkeiten unterrichtet worden, der Missbrauch von digitalen Geräten (Smartphones, Chats) nimmt zu und die

Umgangsformen unter den Schülern werden rauer. Darauf reagieren wir mit sozialen Lernformen und der Einrichtung eines Klassenrates. Durch die Schulsozialarbeit sind Ressourcen hierfür gegeben, so dass wir ein Projekt „Grenzen setzen – Grenzen akzeptieren“ - Stärkung von Jungen und Mädchen im Umgang mit Sexualität durchgeführt haben (s. 5.1.).

Ob eine erneute Durchführung geleistet werden kann, ist zurzeit noch offen.

Gleichzeitig kommt der Aufgabe der Klassenleitungen gerade in den unteren Klassen zunehmend Bedeutung zu, so dass wir zukünftig durch Klassenleitungsteams die Lehrerzusammenarbeit stärken.

4.4. Schulkultur und -klima weiterentwickeln

(Bezüge zum Orientierungsrahmen Schulqualität 2014: 3.3.,4.2.,6.3.)

Sowohl über die SEIS-Befragung 2014 als auch durch Beobachtungen im Alltag wird deutlich, dass das Elterninteresse an schulischer Arbeit und am schulischen Entwicklungsprozess abgenommen hat. Um die Elternschaft wieder stärker an schulische Entwicklungen anzubinden und sie über Vorhaben und Veränderungen zu informieren, wurde das Projekt 5.2. („Zusammenarbeit mit Elternvertretern“) eingerichtet und im Schuljahr 2014/2015 umgesetzt. An je zwei Abenden wurden die eingeladenen Elternvertreter über die Arbeit in der Schule informiert und über konstruierte Fallbeispiele vom Schulleiter in der Arbeit des Elternvertreters geschult. Da im Schuljahr 2015/2016 keine funktionierende Elternvertretung vorhanden war, musste die weitere Umsetzung dieses Projektes ausgesetzt werden.

Die Auswertungen der im Schuljahr 2015/2016 durchgeführten schulinternen Lehrerfortbildungen haben ergeben, dass durch solche Veranstaltungen ein sinnvolles gemeinsames Zusammenarbeiten auch im Sinne einer Verbesserung des Schulklimas möglich ist. Deshalb wurde das Projekt „Schulkultur und -klima weiterentwickeln“ eingerichtet. Die Elemente dieses Projekts, die gemeinschaftsbildende Aktionen wie ein gemeinsamer Schuljahresbeginn, sportliche Veranstaltungen nach dem Abstreich u.ä. beinhalten, befinden sich zur Zeit in der Erprobung und werden am Ende des Schuljahres 2016/2017 evaluiert.

Zur Gestaltung eines guten Miteinanders gehört auch die Durchführung von Klassen- und Kursreisen, die für die Schüler häufig zu einem sehr großen Identifikationselement mit ihrer Schule werden. Vor dem Hintergrund von G9 und nach der Zurücknahme der Mehrarbeitsverfügung für Gymnasiallehrer 2015 ist es möglich, in einem weiteren Jahrgang Schulfahrten durchzuführen. Deshalb soll im Rahmen des Projektes „Fahrtenkonzept überarbeiten“ im Schuljahr 2016/2017 über neue Möglichkeiten von Reisen nachgedacht werden (s. 5.6.).

4.5. Übersicht Entwicklungsschwerpunkte am AEG seit Beginn der systematischen Schulentwicklung: 2007-2017

Schulprogramm 2007-2009	Schulprogramm 2010-2012	Schulprogramm 2013-2016	Schulprogramm 2017-2020
<p>Entwicklungsschwerpunkte (ES):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lehren und Lernen stärken • Individuelle Förderung verstärken • Leistungsbewertung: Transparente Kriterien schaffen/ Aus Beurteilung lernen <p>Gesundheitsförderung</p>	<p>Entwicklungsschwerpunkte (ES):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lehren und Lernen stärken • Individuelle Förderung verstärken • Leistungsbewertung: Transparente Kriterien schaffen/ Aus Beurteilung lernen • Gesundheitsförderung 	<p>Entwicklungsschwerpunkte (ES):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lehren und Lernen stärken • Individuelle Förderung und Beratung verstärken • Medienkompetenz entwickeln 	<p>Entwicklungsschwerpunkte (ES):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lehren und Lernen stärken • Individuelle Förderung und Beratung verstärken/Soziales Lernen fördern • Medienkompetenz entwickeln • Schulkultur & Schulklima ausbauen
<p>Projekte zu den ES:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachübergreifender Unterricht (Pilotprojekt) - Transparente Leistungsbewertung - Begabungsförderung - Unterricht entwickeln Durchgang I - Finnlandaustausch - Polenaustausch 	<p>Projekte zu den ES:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wahlfreier Unterricht in Kl. 7: Health & Fitness - Mit Heterogenität umgehen - Begabungsförderung: Tutorenprogramm - Unterricht entwickeln Durchgang II 	<p>Projekte zu den ES:</p> <ul style="list-style-type: none"> - UQ-AG: Kollegiale Hospitationen; Transfer der SBTs - Schulsozialarbeit unter inklusiven Gesichtspunkten - Erarbeitung eines schul-internen Medienkonzeptes und Vernetzung der Arbeitspläne 	<p>Projekte zu den ES:</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Netscouts</i> - <i>Mediencoaches</i> - <i>Projekt: Schulkultur (Erprobung)</i> - <i>Klassenlehrerteams in 5/6 (in Planung)</i> - <i>Schulfahrtenkonzept überarbeiten</i>

5. Projekte

5.1. Ausbau des Schwerpunktes Förderung, Beratung und Begleitung einzelner Schüler: Soziales Lernen

Projektbeschreibung	
Projektname	„Grenzen setzen – Grenzen akzeptieren“ Stärkung von Jungen und Mädchen im Umgang mit Sexualität
Projektleiterin	<ul style="list-style-type: none"> • Simone Düring/Julia Kruckenberg
Projektanlass	<ul style="list-style-type: none"> • Sexuelle Übergriffe in einer 7. Klasse des AEG (2012/13) veranlassen zu weitergehenden Überlegungen im Umgang der Jugendlichen mit Sexualität • Die Jugendlichen reifen heran und sind häufig allein gelassen, einen Umgang mit der eigenen Sexualität und der Anderer zu finden. Gleichzeitig sind sie konfrontiert mit Medien, die ein unreflektiertes Bild von Sexualität vermitteln. Sie haben im Internet Zugang zu Internetforen, Pornos, Handyfilmen etc... Partyspiele wie „Russisches Roulette“ (Jugendliche geben hinter der Webcam Befehle, die ein anderer ausführen muss) verbreiten sich immer mehr. • Rollen in der Sexualität werden von Jungen und Mädchen durch Medien, aber auch eigenes Erleben eventuell unreflektiert übernommen. Gruppendruck („Die anderen machen es doch auch schon.“) und die zu erlernende Fähigkeit (Stärke) „Nein“ zu sagen stoßen aufeinander.
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendliche auf dem Weg zu einer lust- und verantwortungsvollen Sexualität begleiten • Sprachlosigkeit der Schülerinnen und Schüler, aber auch der Erwachsenen im Gespräch mit Jugendlichen durchbrechen und eine Sprache für dieses Thema entwickeln • Jugendliche darin unterstützen, eigene Grenzen zu setzen sowie die der Anderen zu respektieren, einen wertschätzenden und grenzwahrenden Umgang miteinander finden • Den Umgang der Medien mit dem Thema Sexualität hinterfragen • Wissen zur Sexualität und zum eigenen Körper entwickeln
Projektbudget	<ul style="list-style-type: none"> • Ca. 150€ • 4 Unterrichtsstunden in allen 8. Klassen (Theaterstück + Workshop) sowie für die Klassenlehrer und Beratungslehrer (Workshop) • 6 Zeitstunden für die Fortbildung der Klassenlehrkräfte, die dafür einmal vom Unterricht freigestellt werden müssen
Randbedingungen, Umsetzungen	Kontakt bei der Jugendschutzstelle Niedersachsen in Osnabrück ist Frau Andrea Buskotte (andrea.buskotte@jugendschutz-niedersachsen.de ; Tel.: 0511 / 858788) Vorinformationen zum Projekt laufen schriftlich als Eltern- und Schülerbrief im September 2013

	<p>Für das Theaterstück werden Rotunde und Bühne, sowie für die Nachbesprechungen (für Jungen und Mädchen getrennt) 5 Klassenräume ohne Tische benötigt.</p> <p>Informationen zu den einzelnen Bestandteilen: 4 Schulstunden (3.-6. Stunde?) für : Theaterprogramm „EinTritt ins Glück“ und Workshops zur Nachbesprechung</p> <p>Die Produktion der Theaterpädagogischen Werkstatt (gGmbH) Osnabrück wendet sich an Jugendliche zwischen 13 und 16 Jahren (Klassenstufen 7. bis 9.). Mädchen und Jungen sollen darin gestärkt werden, die eigenen Grenzen zu erkennen und die Grenzen anderer zu respektieren. Wie erkennt man rechtzeitig, wenn eine Situation kippt? Wie stellt man mit Nachdruck klar, dass ein “nein” kein “jein” ist? Was kann man tun, um anderen zu helfen, wenn aus Spaß plötzlich Gewalt und aus einer Rangelei ein verletzender Übergriff wird? Das sind Fragen, die in Workshops im Anschluss an das Theaterstück besprochen werden.</p> <p>6 Zeitstunden für eine Lehrer-Fortbildung: Unterstützung und Aufmerksamkeit durch Erwachsene (20 Teilnehmer: Klassenlehrkräfte & Beratungslehrer)</p> <p>Mit dem Projekt „Grenzgebiete“ will die Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen auch Fachkräfte aus der Jugendarbeit, Erzieherinnen und Erzieher, Schulsozialarbeiter/innen und Lehrkräfte für das Thema sensibilisieren. In Fortbildungen erfahren sie, wie sie sich verhalten können, wenn sie sexuelle Übergriffe beobachten oder vermuten. Wie schafft man den Anlass, mit Mädchen und Jungen über sexuelle Übergriffe zu sprechen und wie findet man die richtigen Worte dafür? Ein weiterer Schwerpunkt ist die Prävention. Die Fortbildung bietet Gelegenheit, Methoden für die Vorbereitung und Verknüpfung des Themas kennenzulernen. Sie findet von 17.00 Uhr bis 19.00 Uhr am Projekttag in den Klassen statt.</p> <p>2 Stunden am Abend (wie werden sie zu einem Elternabend?): Info-Veranstaltung: Kompakte Info-Veranstaltung</p> <p>Die Info-Veranstaltung richtet sich an alle Erwachsenen – Eltern, Lehrkräfte, Haupt- und Ehepartner/innen – die für Kinder und Jugendliche verantwortlich sind. Hier sollen grundlegende Informationen vermittelt werden. Und auch hier geht es darum, wie Erwachsene Jugendliche darin unterstützen können, sich gegen Grenzverletzungen zu wehren und über Erfahrungen mit sexueller Gewalt zu sprechen. Broschüre: Fragen und Antworten</p> <p>Die Broschüre richtet sich an Eltern und alle Erwachsenen, die für Jugendliche verantwortlich sind. Sie enthält Informationen zum Umgang mit Betroffenen sowie eine Übersicht über geeignete Beratungsangebote.</p>
Termine	Ende Oktober/Anfang November 2013 (direkt nach den Herbstferien)
Evaluation	<p>Fragebogen nach dem Vorbild des Gymnasiums Melle</p> <p>Nach Abschluss des Pilotprojektes überprüfen, ob ein Projekt zu diesem Thema in das Präventionskonzept des AEG zu implementieren ist</p>

5.2. Zusammenarbeit mit Elternvertretern

	Projektbeschreibung
Projektname:	Zusammenarbeit mit Elternvertretern transparent gestalten
Projektleiter:	Hennig, u.a.
Projektanlass:	<ul style="list-style-type: none"> ○ SEIS-Umfrage 2014 verdeutlicht wenig Kenntnis oder Interesse von grundlegenden schulischen Prozessen und Strukturen ○ Eine verstärkte Anbindung von Eltern an schulische Prozesse und Arbeitsweisen kann Reibungsverluste mindern.
Projektziele:	<ul style="list-style-type: none"> ● Verstärkung des Informationsflusses von der SL zu den Klassenelternvertretern ● Vermittlung von Kenntnissen über wesentliche Abläufe und Inhalte des Systems (Schulprogramm, Projekte, Prozessarchitektur, etc.) ● Wertschätzen der Arbeit der Elternvertretungen ● „Ausbildung“ der Elternvertreter, Entwicklung einer regelmäßigen Begegnungsebene (Versammlung der Elternvertreter durch Einladung der SL)
Projektbudget:	○ ----
Rahmenbedingungen:	Nach Durchführung der Wahlen zu den neuen Elternvertretungen werden alle Elternvertreter zu einer zentralen Informationsveranstaltung mit einer Tagesordnung eingeladen. Diese Sitzungen finden zweimal pro Schuljahr statt. Im 1. Schulhalbjahr 2014/2015 ist Do., 13. November, 19.30 – 21.00 Uhr dafür vorgesehen. In diesen Sitzungen ist es möglich, die Elternvertretungen grundsätzlich und unabhängig von den Sitzungen des SER über Aufgaben, Erwartungen und Entwicklungen der Schule zu informieren.
Termine und Meilensteine:	<ul style="list-style-type: none"> ○ 1. Sitzung am 13. November, nachdem das Projekt die Billigung der Gremien erfahren hat. ○ 2. Sitzung im 2. Schulhalbjahr 2014/2015
Evaluation	Die Evaluation erfolgt nach einem Schuljahr auf Basis der Rückmeldungen in den Sitzungen, durch einen Fragebogen und die quantitative Präsenz der Eltern. Zurzeit ist das Projekt ausgesetzt, da die Elternzusammenarbeit fehlt.

5.3. Gestaltung der kollegialen Zusammenarbeit

Projektbeschreibung	
Projektname	Schulkultur und –klima weiterentwickeln
Projektleiter	Frau Baumgart-Vogel
Projektanlass	<p>Die Auswertung von SEIS 2014 ergab eine Reihe auffälliger Items, die dem Kollegium im Rahmen einer DB zur Priorisierung vorgelegt wurden.</p> <p>Item 141 „An unserer Schule gibt es ein vielfältiges kulturelles Angebot (Schul- und Sportfeste, Theater- und Musikaufführungen, u.a.)“ erhielt die meisten Punkte und somit den Zuschlag für ein Projekt in diesem Bereich.</p>
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> • Das kulturelle Veranstaltungsangebot am AEG soll erfasst und systematisiert werden. Die Projektgruppe erstellt eine Jahres/Zweijahresübersicht, die im Sinne der Transparenz der Schulöffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann und die Basis für ein Konzept zu Veranstaltungen am AEG dienen kann. • Die Projektgruppe erarbeitet auf der Grundlage ihrer Erfassung Vorschläge zur Erweiterung der kulturellen Veranstaltungen, welche <ul style="list-style-type: none"> ○ die Vielfalt der Angebote steigert ○ im Aufwand angemessen umsetzbar sind ○ konsensfähig sein können ○ die Stärkung der Schulgemeinschaft unterstützen • Die Projektgruppe überlegt Mittel, mit denen die Mitwirkung der Schüler und Eltern sichergestellt werden kann.
Projektbudget	--
Randbedingungen, Umsetzungen	<p>Der hier verwendete Kulturbegriff konzentriert sich rein auf kulturelle Veranstaltungen im Sinne des „bepunkteten“ Items, das heißt Veranstaltungen aus den Bereichen Musik, Kunst, Literatur, Sport u.ä.</p> <p>Die Arbeit beginnt im Juni 2015 und läuft bis zum Ende des Schuljahres 2016/2017.</p> <p>Planung und Durchführung von eventuellen Veranstaltungen fallen nicht in den Aufgabenbereich der Projektgruppe.</p>
Termine	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Bis Sommerferien 2015/ 1. DB: Erfassung der laufenden Veranstaltungen und Erstellung der Übersicht ➤ Abgleich mit Eltern & Schülern bis September 2015 ➤ Erstellung von Vorschlägen zur Erweiterung des kulturellen Angebots zur 2. DB 15/16
Evaluation	---

5.4. Medienkompetenz entwickeln – Mediencoaches

Projektbeschreibung	
Projektname	Mediencoaches – Kollegen beraten Kollegen: Digitale Medien im Unterricht
Projektleiter	N.N. (2 Teilnehmer)
Projektanlass	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsschwerpunkt im Schulprogramm: Medienkompetenz schulen und entwickeln • Fortschreitende Technisierung des Umfelds Schule • Unterstützungsbedarf des Kollegiums in der Umsetzung im Unterricht
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau und Erweiterung der Beratungskompetenz im Bereich digitale Medien und Unterricht • Aufbau einer Beratungsstruktur und Transfermöglichkeiten des Wissens der Peer Coaches
Projektbudget	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung von Raum und Verpflegung für einen Fortbildungstag am AEG (möglicherweise zweimal) • Freistellung zweier Kollegen für sechs Fortbildungstage im Schuljahr 16/17
Rand- bedingungen, Umsetzungen	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme von 2 Kollegen im Schuljahr 2016/17 • 6 Peer Coaches Seminare im Schuljahr zu den Themen: <ul style="list-style-type: none"> ○ SCHÜLERZENTRIERTER Umgang mit digitalen Medien ○ Kommunikations- und Kooperationsmethoden ○ Kenntnisse zu digitalen Medien (Apps, Software, Ideen) • Durchführung eines Projektes im Rahmen des Unterrichtes • Verbindliche Vereinbarung mit Schulleitung zu Umfang, Art, etc. • Falls möglich eine Teilnahme von zwei weiteren Kollegen im Folgejahr (2017/18)
Termine	<ul style="list-style-type: none"> • Werden zu Beginn des Schuljahres 16/17 von den durchführenden Trainern gesetzt (im Schuljahr 15/16 zu enge Terminlage, daher nicht angegangen; Nov., Dez., Februar, März, April, Juni)
Evaluation	-----

5.5. Medienkompetenz entwickeln – Netscouts

Projektbeschreibung	
Projektname	Netscouts – Schüler beraten Schüler
Projektleiter	Frau Kruckenberg , Herr Blume
Projektanlass	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsschwerpunkt im Schulprogramm: Medienkompetenz schulen und entwickeln • Gelegenheit für das Projekt durch Ausschreibung der Landesinitiative n21 • Bedarf am AEG: Umgang mit WhatsApp & Co. wirkt in die Klassengemeinschaften, Konflikte treten zahlreich auf, Möglichkeit zur niederschweligen Lösung und Beratung fehlt
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Schülerkompetenz im Bereich sozialer Netzwerke und dem Umgang mit dem Internet, Installierung der jährlichen Ausbildung zu Netscouts am AEG • Konzeptionierung einer Beratung für Schülerinnen und Schüler durch Schülerinnen und Schüler • Einrichtung und Betreuung der Schülerberatung
Projektbudget	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung von Raum und Verpflegung für einen Fortbildungstag am AEG • Freistellung Kg & Bs für drei Fortbildungstage im Schuljahr 16/17
Randbedingungen, Umsetzungen	<p>Es werden pro Regionen vier Schulen gemeinsam ausgebildet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pro Schule sollen vier Schüler/-innen von 8. Klassen (idealerweise zwei Jungen und zwei Mädchen) und zwei Lehrer/-innen bzw. Schulsozialarbeiter/-innen ausgebildet werden (die Auswahl sollte immer auf freiwilliger Basis geschehen). • Die Ausbildung (Einführungs- u. Vertiefungsschulung) umfasst zwei Tage (9:00 bis 16:00 Uhr) im Schuljahr 2016/17. Die Versorgung mit Getränken und einem Imbiss am Ort der Ausbildung liegt im Aufgabenbereich der Schulen. • Mit den beteiligten Lehrkräften soll ein vorgeschaltetes Planungstreffen

	<p>(Anfang 1. Schulhalbjahr 2016/17; 32./33. KW) an einem Nachmittag (14:00 bis 18:00 Uhr) stattfinden. Die Versorgung mit Getränken und ggf. einem Imbiss am Ort des Planungstreffens liegt im Aufgabenbereich der Schulen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schulungs- und Etablierungsphase des Projekts sowie die Betreuung durch die Dozenten/innen enden im 1. Schulhalbjahr 2017/2018 mit einer ganztägigen Übergangsschulung für die erste neue Medienscout-Generation (9:00 bis 16:00 Uhr). Die Versorgung mit Getränken und einem Imbiss am Ort der Ausbildung liegt im Aufgabenbereich der Schulen. <p>Weitere Infos unter: https://aeg-buchholz.com/idesk/msg/pass.php/_/INBOX/1770/2-3/Ausschreibungsunterlagen_Medienscouts_-_komplett.pdf</p>
Termine	<ul style="list-style-type: none"> • Anmeldung bis 07.04.2016 • Planungstreffen in KW 32/33 • 3 Fortbildungen im Schuljahr 16/17 • 1. Halbjahr 17/18: Aufnahme der Schulungen zur neuen Generation Netscouts
Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> • Die Projektleiter erarbeiten Evaluationsmöglichkeiten der Schülerberatung und der Ausbildung zu Netscouts • 1. Evaluation: Ende des Schuljahres 17/18

Dieses Projekt kann im Schuljahr 16/17 nicht durchgeführt werden, da die Anmeldung nicht erfolgreich war. Sollte die Ausbildung im Schuljahr 17/18 wieder angeboten werden, ist eine erneute Bewerbung geplant.

5.6. Aktualisierung des Schulfahrtenkonzeptes

Projektbeschreibung	
Projektname	Fahrtenkonzept aktualisieren
Projektleiter	Frau Lausen, Herr Wolff, Herr Hennig
Projektanlass	<p>Nachdem die wöchentliche Lehrerarbeitszeit ab dem Schuljahr 2015/2016 wieder auf 23,5 Stunden festgesetzt wurde, führen die Lehrer des AEG wieder Schulfahrten durch.</p> <p>Schon im letzten Sommer gab es Überlegungen von Kollegen, das bestehende Fahrtenkonzept zu verändern. Vor dem Hintergrund von G9 ist es sinnvoll, über eine Projektgruppe das Fahrtenkonzept der Schule zu bearbeiten.</p>
Projektziel	<p>Folgende Projektziele sollen angestrebt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überarbeitung, Anpassung und Aktualisierung der bestehenden Fahrtenschwerpunkte • Überprüfung der Erweiterbarkeit des Fahrtenangebots vor dem Hintergrund eines weiteren Schuljahres ab 2015 für die Jahrgänge 5 – 8 • Aktualisierung der Kosten • Berücksichtigung von Wandertagen, Exkursionen und Tagesausflügen
Projektbudget	Die Projektgruppe muss berücksichtigen, dass für Schulfahrten der Lehrkräfte nur ein bestimmtes Budget zur Verfügung steht, so dass bei Überschreiten des verfügbaren Betrages eine Kappung der Erstattungen stattfinden muss.
Randbedingungen, Umsetzungen	<p>Grundlage und Ausgangspunkt der Überlegungen ist das bestehende Fahrtenkonzept (S. Anlage).</p> <p>Elemente der Erweiterung vor dem Hintergrund von G9 können nur für die Schüler Gültigkeit haben, die 2015/2016 in den Jahrgängen 5 – 8 sind.</p>
Termine	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Bildung der Projektgruppe in der 1. Dienstbesprechung des Schuljahres 2015/2016 am 07.10.2015 ➤ Vorstellung des Konzeptes auf der 2. Dienstbesprechung am 02.12.2015, Verabschiedung durch den Schulvorstand ➤ Realisierung von Erweiterungen ab dem Schuljahr 2017/2018, wenn die Erlasslage geklärt ist.
Evaluation	---

6. Unser Qualifizierungskonzept

6.1 Vorbemerkung

Die konzeptionellen Vorstellungen des Albert-Einstein-Gymnasiums zur Fortbildungs- und Qualifizierungsplanung sind - wie jedes schulische Entwicklungskonzept - „work in progress“. Wir verstehen unter einem Qualifizierungskonzept nicht ein isoliertes Vorhaben zur Personalentwicklung und Professionalisierung, sondern einen integrativen Bestandteil schulischer Qualitätsentwicklung in allen drei Kernbereichen Unterrichts-, Personal- und Organisationsentwicklung. Im Einzelnen ergeben sich Notwendigkeiten der Personalentwicklung aus den folgenden Anforderungen:

- politische oder administrative Vorgaben
- begrenztes Budget für Qualifizierungsvorhaben im Rahmen der eigenverantwortlichen Schule
- mittel- und langfristig bestehende Notwendigkeiten der Unterrichtserteilung in den Klassen, den Fachgruppen, der gesamten Schule
- im Schulprogramm aufgestellte Schwerpunktsetzungen und besondere Aspekte der Profilbildung der Schule
- Interessenlage von Kolleginnen und Kollegen, Selbsteinschätzung der Bedarfslage

Mit der Einführung der Eigenverantwortung sind die Schulen aufgefordert, aus den Ergebnissen der externen Evaluation durch die Schulinspektion und der Selbstevaluation sowie den Ergebnissen von Vergleichsarbeiten und Abschlussprüfungen Konsequenzen zu ziehen. Sie sollen Entwicklungsziele klären und Maßnahmen zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität auf den Weg bringen.

Ein wesentlicher Baustein auf diesem Weg ist die Entwicklung eines schulischen Qualifizierungskonzeptes. Es legt fest, mit welchen Verfahrensschritten die Schule zu den Qualifizierungsmaßnahmen gelangt. Das Qualifizierungskonzept mündet in einen Qualifizierungsplan, der für einen überschaubaren Zeitraum alle Maßnahmen umfasst, die sich aus den Zielsetzungen der Schule in drei zentralen Handlungsfeldern ableiten lassen. Das schulische Qualifizierungskonzept bildet die Nahtstelle zwischen Unterrichts-, Personal- und Organisationsentwicklung der Schule.



Qualifizierung im Schnittpunkt
der drei zentralen Handlungsfelder
von Schule

Das schulische Qualifizierungskonzept leitet sich zum einen aus den Entwicklungsvorhaben ab, die im Schulprogramm dokumentiert sind, und zum anderen aus dem Bedarf, der sich aufgrund der Verantwortung des Schulleiters bzw. der Schulleiterin für die Personalentwicklung des Kollegiums und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ergibt. Es kann damit einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung und Entwicklung des professionellen Handelns aller Beteiligten leisten.

Das Qualifizierungskonzept beschreibt den Weg zum Qualifizierungsplan und

- nimmt Bezug auf die schulischen Entwicklungsziele,
- dokumentiert die notwendigen und vorhandenen Kompetenzen, die zur Erreichung der schulischen Entwicklungsziele benötigt werden,
- enthält den Qualifizierungsplan mit der Festlegung konkreter Maßnahmen,
- legt Evaluationsstrategien fest und
- informiert über wichtige Absprachen zur Qualifizierung.

6.2 Leitziele

Den Grundsätzen für die Mitarbeiterqualifizierung liegen folgende Leitziele zugrunde:

- kontinuierliche Verbesserung und Weiterentwicklung des organisatorischen Rahmens der Schule und der pädagogischen Professionalität der in ihr handelnden Personen;
- Aktualisierung fachlicher Kompetenzen und Erweiterung des didaktisch-methodischen Handlungsrepertoires;
- insbesondere Erwerb und Optimierung von Kompetenzen, die notwendig sind, um auf gesellschaftliche, schulstrukturelle und schulrechtliche Veränderungen zu reagieren;
- Befähigung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im Rahmen systematischer Qualitätsentwicklung von Schule verlangten Anforderungen zu erfüllen;
- Voranbringen der Schulqualitätsentwicklung durch von der Schulgemeinschaft selbstgewählte Entwicklungsprojekte und -schwerpunkte. Befähigung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diese Schulentwicklungsprojekte durchzuführen und auszuwerten.

6.3 Bestandsaufnahme

Fortbildungen sind seit einigen Jahren für die Schulen kostenpflichtig und werden aus dem Budget der Eigenverantwortlichen Schule bezahlt. Da dieses Budget auch die Erstattungen von Auslagen für die Schulfahrten einschließt, ist bei einem Gesamtbudget von etwa 10.000 Euro die sinnvolle Gestaltung von Qualifizierungen eingeschränkt. Im Zusammenhang mit der Absicht, im Schuljahr 2016/2017 das Fahrtenkonzept der Situation G9 anzupassen, könnte das Budget für Fortbildungen weiter eingeschränkt werden.

Gemäß der durch die Schule gesetzten Entwicklungsschwerpunkte und der beschlossenen Projekte haben Qualifizierungsmaßnahmen in den letzten Jahren jeweils hierzu Bezug gehabt (s.u.).

Jahr	Qualifizierungsmaßnahme
2011	Brückenschlag e.V. : No Blame Approach Kl. 7
2011	Teilnahme- und Fahrtkosten im Rahmen des Projektes zur Entwicklung von Unterrichtsqualität
2012	Brückenschlag e.V. : No Blame Approach Kl. 7
2012	Geschlechterspezifisches Arbeiten
2012	Smiley e.V.: Internetgefahren
2012	Teilnahme- und Fahrtkosten im Rahmen des Projektes zur Entwicklung von Unterrichtsqualität
2013	Brückenschlag e.V. : No Blame Approach Kl. 7
2013	Projekt „ISLI“ 2013
2014	Brückenschlag e.V. : No Blame Approach Kl. 7
2014	Projekt „ISLI“ 2014
2015	Brückenschlag e.V. : No Blame Approach Kl. 7
2015	Auslandsaufenthalte von Schülern
2015	Projekt „ISLI“ 2015
2016	Smiley e.V.: Internetgefahren
2016	Projekt „ISLI“ 2016

Darüber hinaus haben viele Kolleginnen und Kollegen an fachbezogenen Qualifizierungen speziell im Bereich der Implementierung der Kerncurricula teilgenommen, aber auch ein weites Spektrum zu pädagogischer Basisarbeit (z.B. Umgang mit Unterrichtsstörungen), Schwerpunktthemen der individuellen Förderung (z.B. Jungenförderung), Weiterbildung zu unterrichtlichen Themen (z.B. Literatur im Englischunterricht) und dem für die weiterführenden Schulen neu zu erfassendem Gebiet der Inklusion abgedeckt. Mit der Rückkehr zu G9 ab 2015 wiederholten sich zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen zur Implementierung der Kerncurricula, so dass eine schulisch gesteuerte Fortbildungsplanung massiv erschwert wurde.

6.4 Qualifizierungsplan

Welche Konsequenzen für die Qualifizierungsplanung am Albert-Einstein-Gymnasium ergeben sich aus den genannten Vorüberlegungen, den Leitzielen und der Bestandsaufnahme?

(1.) Die Fortbildungsaktivität des Kollegiums (eine Veranstaltung pro Schulhalbjahr) wird als zufriedenstellend eingeschätzt, sie könnte aber durch eine gezielte Steuerung von Qualifizierungsaktivitäten weiter gesteigert werden. Insbesondere ist hier zu denken an eine verstärkte Orientierung des Angebots an den - 2012 erstmals erhobenen - Interessen der Lehrerinnen und Lehrer und eine Intensivierung des Angebots im Bereich der SchiLF (bisher 17 %) und an Angebote, die leicht organisierbar den Bedarf an Unterstützungen bei Kernaufgaben betreffen.

(2.) Kolleginnen und Kollegen reagieren bereits schnell und ergebnisorientiert auf politische oder administrative Vorgaben sowie Notwendigkeiten der Unterrichtserteilung in den Klassen, den Fachgruppen oder der gesamten Schule. Auf Grund der Budgetierung im Bereich Qualifizierungsveranstaltungen im Rahmen der eigenverantwortlichen Schulen ist ein Qualifizierungskonzept notwendig geworden, welches den schulorganisatorischen, unterrichtlichen und kollegialen Fortbildungsbedarf sehr genau gegen einander abwägt und eine Schwerpunktsetzung ermöglicht. Dies hat zur Folge, dass Qualifizierungswünsche einer Priorisierung unterliegen.

(3.) Weiterhin zu steigern bleibt die Fortbildungsaktivität in den Bereichen Schulentwicklung, Schulprogrammarbeit und Qualitätsmanagement. Das ergibt sich aus den objektiven Notwendigkeiten (Steuergruppenarbeit, Projektarbeit) ebenso wie aus der Interessenlage des Kollegiums. Daher werden in diesem Bereich Qualifizierungsmaßnahmen prioritär behandelt werden müssen. Insbesondere passende Fortbildungsveranstaltungen zu den jeweils gewählten Arbeitsschwerpunkten im Schulprogramm spielen eine große Rolle. Für die kommenden Jahre werden dies die Themen „Umgang mit Heterogenität“, mit einem möglichen Schwerpunkt auf sozialem Lernen in der Schule und „Medienkompetenz des Kollegiums“ sein.

(4.) Einen Fortbildungsschwerpunkt im Bereich Unterrichtsmethoden, Binnendifferenzierung und Individualisierung legt nicht nur die Interessenlage der Kolleginnen und Kollegen nahe, sondern dieser ergibt sich auch aus gesellschaftlichen und schulstrukturellen Veränderungen (Wegfall der Allokationsfunktion der Orientierungsstufe, verbreiteter sozialer Einzugsbereich des Gymnasiums, zunehmende Leistungsheterogenität als „Normalfall“ unterrichtlichen Handelns) und den nicht zufriedenstellenden Ergebnissen in diesem Bereich der Schulinspektion. Da am AEG eine Arbeitsgruppe „Unterrichtsqualität“ (UQ-AG) seit Beginn 2012/13 besteht (vgl. 1.2.11) und diese unter anderem kollegiale Hospitationen angestoßen hat, aber auch an der Fortsetzung und

Optimierung der Schüler-Basis-Trainings arbeitet, werden hier schulintern Impulse gesetzt, die durch Fortbildungen aus dem Bereich Inklusion und Methodikschulungen externer Angebote ergänzt werden sollten.

(5.) Auf Grund der vielfältigen Konflikte und Gewaltvorfälle, verbaler aber auch physischer Art, der Schüler untereinander, bezogen auf die Schuljahre 2011/12 sowie 2012/13, wird der Bedarf, soziales Lernen als neuen Schwerpunkt am AEG zu setzen, deutlich. Mit den Mitteln für eine Sozialpädagogin, bewilligt zurzeit bis Ende 2017, ergab sich die Möglichkeit ein schulweites Konzept hierzu zu erarbeiten (vgl. hierzu das Konzept zur Schulsozialarbeit) und in den Schuljahren 2013/14 zu implementieren und auszuprobieren. Um eine tragfähige Konzeptionierung und effektives Umsetzen zu sichern, werden Fortbildungen zu diesem Themenkomplex ebenfalls prioritär behandelt.

(6.) Eine bewährte Form der Fortbildungsaktivität des Kollegiums, die im Zusammenhang mit den sozialen Prozessen an einer Schule steht, stellt die Teilnahme der Klassenlehrkräfte an den „No-Blame-Approach“-Schulungen dar, die auch im Schuljahr 2016/17 fortgesetzt werden. Circa 15 weitere Kollegen sollen auf Grund der guten Erfahrungen wiederum in diesem Ansatz zum Umgang und Beenden von Mobbingfällen geschult werden.

Da viele Qualifizierungen kostenpflichtig sind (vgl. 6.1.) und über den Schuletat der Klassenfahrten und Fortbildungen abgerechnet werden, hat es Sinn, Qualifizierungsmaßnahmen im Hinblick auf ihren Zusammenhang mit Arbeitsschwerpunkten und Schulzielen vor der Durchführung zu prüfen. Dazu ist es erforderlich, einen Qualifizierungs-beauftragten zu bestellen, der im Rahmen einer Konzeption Fortbildungen stärker als bisher koordiniert. Diese Funktion hat weiterhin Frau Baumgart-Vogel inne.

6.5 Transfer und Praxiserprobung

Die Einlösung der in Qualifizierungen gewonnenen Kenntnisse und Fähigkeiten in die Schulpraxis ist erfahrungsgemäß eine sehr schwierige Phase im Qualitätszyklus. Das liegt auch darin begründet, dass individuell erworbene Kompetenzen weiteren Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung gestellt werden, die einen entsprechenden Qualifizierungsschritt nicht selbst unternommen haben.

Die eingesetzten persönlichen und schulischen Ressourcen für Qualifizierungen (Zeit, Geld, Kraft usw.) erfahren durch den Transferprozess eine besondere Wertschätzung durch die Schule. Um den Impuls aus Fortbildungen in die tägliche Arbeit überführen zu können, sind in der Regel gemeinschaftliche vernetzte Aktivitäten der Lehrerinnen und Lehrer erforderlich. Hier kommt der Dienstbesprechung der Fachobleute eine besondere Funktion zu.

Damit der schwierige Transfer in das persönliche Handeln und in die schulische Praxis erfolgreich gestaltet werden kann, wird eine Reihe von unterstützenden Maßnahmen verabredet wie

- verbindliche Nachbereitung der Qualifizierung durch Fachschaftsarbeit,
- Aufbau innerschulischer Kommunikationsstrategien für den Transfer,
- Bereitstellung von Spielräumen für Praxiserprobungen und Erfahrungsaustausch,
- Verabredung längerfristig angelegter Entwicklungsstrategien,
- Würdigung der Transferleistungen durch Leitungspersonen,
- Sicherung der materiellen Unterstützung (Finanzierungen, Materialbeschaffung, Zeitressourcen).

Im Einzelnen sind folgende Transfermöglichkeiten vorgesehen:

Marktplatz	Qualifizierungen werden gleichzeitig zu einem festzulegenden Termin angeboten. Das Team/die Fachkonferenz/das Kollegium hat die Möglichkeit, die Marktstände reihum zu besuchen.
Materialien	Materialien zu einer Qualifizierung können sowohl ins Schulnetz eingestellt, als auch dem Team übergeben oder im Lehrerzimmer ausgelegt werden.
Bericht	Der Bericht über eine besuchte Qualifizierung soll der Fachkonferenz, Projektgruppe oder auch dem gesamten Kollegium mündlich abgegeben werden.
Protokoll	Das Einstellen eines Evaluationsprotokolls ins Schulnetz ist Grundlage des Transfers.
SCHILF	Kolleginnen oder Kollegen führen ganztägig oder nachmittags Fortbildung außerhalb der Unterrichtszeit durch.

6.6 Evaluation

Die Evaluation von Qualifikationsmaßnahmen sollte in den Planungen über skalierte Fragebögen erfolgen, wie sie von der Regionalen Lehrerfortbildung eingesetzt werden.

Allerdings haben die Erfahrungen der letzte Jahre gezeigt, dass eine zielgerichtete Evaluation von Qualifizierungen schwierig und kaum leistbar ist.

Auch eine Rückmeldung zu einer Maßnahme, die diese als besonders weiterführend und inspirierend bewertet, bedeutet nicht notwendig, dass diese auch im Schulalltag ankommt und nicht „versandet“.

Deshalb sind Evaluationsverfahren zu favorisieren, die die tatsächliche Umsetzung selbst gesetzter Ziele überprüfen (Beispiel: Kollegiale Hospitationen mit strukturierten Beobachtungsbögen im Anschluss an eine Maßnahme, die Unterrichtsmethoden und -verfahren betrifft).

Eine regelmäßige Fortschreibung und Pflege des Konzeptes, die die Überprüfung des Konzeptes selbst mit einschließt, muss zukünftig zwangsläufig erfolgen.

7. Übersicht Schulprogramm-Inhalte

1. Fakten und Erreichtes

Bestehende Arbeitsschwerpunkte

- 1) Individuelle Förderung
- 2) Verbesserung von Unterrichtsqualität
- 3) Schule mit Medienprofil
- 4) Beratung
- 5) Schulsozialarbeit am AEG
- 6) Soziales Lernen in 5/6
- 7) Inklusion
- 8) Soziales Projekt
- 9) Schüleraustausch
- 10) Streitschlichter/Kollegiale Beratung
- 11) Studien- und Berufswahlvorbereitung
- 12) Darstellung des Schullebens

2. Leitbild

3. Bestandsaufnahme

SEIS-Befragung 2006/08/14
u. Schulinspektion Okt. 2009:
QES 15,
Schulinspektion 2016
Schwächen in der Dimension
Lehren und Lernen

Reduktion
der
Schwächen

neue Entwick-
lungsschwerpunkte/-ziele

4. Entwicklungsschwerpunkte

- 1) Lehren und Lernen stärken
- 2) Individuelle Förderung u. Beratung/
Soziales Lernen
- 3) Medienkompetenz weiter entwickeln
- 4.) Schulkultur und -klima entwickeln

5. Projekte

(mit **Qualifizierungsplan**, -elementen
und **Transferstrategien**)
-Individuelle Förderung stärken
(Soziales Lernen; Inklusion)
-Medienkonzept (Fortentwicklung)

Evaluation

6. Qualifizierungskonzept

- 1) Ermittlung des **Qualifizierungsbedarfs**
KOMPETENZANALYSE
Diskrepanz
zwischen

vorhandenen Kompetenzen aus

- a) **Arbeitsschwerpunkten** (Organisationsebene)
- b) Fachschaften (Unterrichtsebene)
- c) Klassen-/Jahrgangsteams
- d) Individuen (Personalentwicklung)

→ vorhandene Kompetenzen erheben

notwendigen Kompetenzen für

Entwicklungsziele (vgl. -schwerpunkte)

→ Entwicklungsziele setzen

ermittelte Diskrepanz/Qualifizierungsbedarf

2) Qualifizierungsplan erstellen

- a) Angebote recherchieren
- b) konkrete Maßnahmen als Elemente von **Projekten** planen
- c) Transferstrategien einplanen (!)

3) Qualifizierungsprojekt durchführen

(Fort- u. Weiterbildung, Kollegiale Lernverbünde, Beratungen etc.)

4) Transferstrategien umsetzen und Praxiserprobung

8. Balkenplan: Projekte 2007 – 2016

		Schuljahr 2007/08					Schuljahr 2008/09															
		...	Mrz08	Apr08	Mai08	Jun08	Jul08	Aug08	Sep08	Okt08	Nov08	Dez08	Jan09	Feb09	Mrz09	Apr09	Mai09	Jun09	Jul09	Aug09		
Arbeits-schwerpunkt	Entwicklungs-schwerpunkt																					
Verbesserung von Unterrichtsqualität	Lehren und Lernen stärken	Fächerübergreifendes Pilotprojekt 1					Fächerübergreifendes Pilotprojekt 2															
		Planung			Durchführung		Evaluation			Planung					Durchführung			Evaluation				
		Unterricht entwickeln: LSB-Fortbildung																				
		Durchführung (Dauer: 2 Jahre)																				
Begabten-förderung	Individuelle Förderung stärken	Pilotprojekt Tutorenprogramm																				
		Planung			Durchführung												Evaluation					
Verbesserung von Unterrichtsqualität	Leistungs-bewertung	Transparente Kriterien schaffen																				
		Planung - Durchführung - Evaluation - Implementierung																				
Schüler-austausch		Gestaltung des Austauschprogramms mit Wolow/Polen																				
		Evaluation Planung ?																				
		Pilotprojekt Finnlandaustausch																				
		Planung					Durchführung							Evaluation								
	Gesundheit fördern	Gesundheit fördern																				
		Planung			ausgesetzt																	
Medienkompe-tenz entwickeln & schulen																						
		...	Mrz08	Apr08	Mai08	Jun08	Jul08	Aug08	Sep08	Okt08	Nov08	Dez08	Jan09	Feb09	Mrz09	Apr09	Mai09	Jun09	Jul09	Aug09		

Schuljahr 2009/10												Schuljahr 2010/11										Schuljahr 2011/12															
Sep 09	Okt 09	Nov 09	Dez 09	Jan 10	Feb 10	Mrz 10	Apr 10	Mai 10	Jun 10	Jul 10	Aug 10	Sep 10	Okt 10	Nov 10	Dez 10	Jan 11	Feb 11	Mrz 11	Apr 11	Mai 11	Jun 11	Jul 11	Aug 11	Sep 11	Okt 11	Nov 11											
																								Innere Differenzierung													
																								Planung Durchführung													
Unterricht entwickeln: LSB-Fortbildung: Fortsetzung/Neuaufgabe															Durchführung (Dauer: 2 Jahre)																						
ausgesetzt 2010/11																																					
												Neugestaltung 2011: Finnlandaustausch																									
WF-Unterricht - Health Education												Durchführung Evaluation																									
Sep 09	Okt 09	Nov 09	Dez 09	Jan 10	Feb 10	Mrz 10	Apr 10	Mai 10	Jun 10	Jul 10	Aug 10	Sep 10	Okt 10	Nov 10	Dez 10	Jan 11	Feb 11	Mrz 11	Apr 11	Mai 11	Jun 11	Jul 11	Aug 11	Sep 11	Okt 11	Nov 11											
Schuljahr 2009/10												Schuljahr 2010/11										Schuljahr 2011/12															

Schuljahr 2015/16

Arbeitsschwerpunkt	Entwicklungsschwerpunkte	Aug 15	Sept 15	Okt 15	Nov 15	Dez 15	Jan 16	Feb 16	März 16	April 16	Mai 16	Juni 16	Juli 16	
Verbesserung von Unterrichtsqualität	Lehren & Lernen stärken	UQ-AG (Zuständig: Hn): Pflege SBTs (reduzierte Durchführung auf Grund kurzen Schuljahres)												
				SchILF 1							SchILF 2			
Kooperation von Kollegen/Fachschaften stärken		Soziales Lernen in Klasse 5& 6 – verbindliche Module angelehnt an Lions Quest; (Hm) Durchführung – Evaluation (Mai)												
Soziales Lernen		Schule mit Medienprofil												
		Wir im Netz: Abruf-Modul für Klasse 5 (Kg) Implementierung												
Beschulung von Flüchtlingen		Individuelle Förderung stärken												
Förderung der Gemeinschaftskultur	Schulklima & Schulkultur	Arbeit PG: Schulkultur; Erarbeitung Veranstaltungen für 2016/17												
PG „50 Jahre AEG“ – Planung Jubiläums-Festwoche: Schülerprojekte, Sommerfest & Festakt														
Planung des Schuljubiläums														
		Aug 15	Sept 15	Okt 15	Nov 15	Dez 15	Jan 16	Feb 16	März 16	April 16	Mai 16	Juni 16	Juli 16	